

Erscheint in Maribor wöchentlich siebenmal einschließlich Montage-Ausgabe.
Schriftleitung, Verwaltung und Buchdruckerei: Maribor, Jurčičeva ulica 4.
Telephon Interurban Nr. 24. Brieflichen Anfragen ist stets Rückporto beizulegen.



Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung).
Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl.
23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din.

Mariborer Zeitung

Panik in Wallstreet

Millionenverluste der Spekulation — Barometerfentung auch in Chicago —
Uebergreifen der Baisse auf Produktentwerte

N. D. New York, 24. Oktober.

Infolge verunglückter Spekulationen herrscht seit gestern an der hiesigen Effektenbörse eine Panik, wie sie in der Geschichte der amerikanischen Geldmärkte schon lange nicht mehr verzeichnet worden ist. Es handelt sich um Verluste, deren Ziffernbild

schwere Millionen Dollars darstellt. In einer einzigen Stunde verloren die Spekulanten gestern nachmittags über 15 Millionen Dollars (840 Millionen Dinar). Die Panik herrscht heute unvermindert fort. 6.385.000 Wertpapiere wechselten heute ihre Besitzer. Manche Papiere sanken um mehr als 100 Points. Die Baisse auf der Effektenbörse hat

sich aber auch gleich darauf auf der Produktentbörse auszuwirken begonnen, wo der ganze Verkehr stillgelegt wurde. Wie in diesem Zusammenhange aus Chicago gebräutet wird, ist auch an der dortigen Effektenbörse eine ähnliche Panik ausgebrochen, die Millionenverluste im Schlepptau mit sich zog.

Die zwei Fronten

Rom—Paris wider London—Washington.

Vor wenigen Tagen hat sich der italienische Botschaftsrat in Paris, Nobilio R. Boscarelli in d. französische Außenministerium begeben, um offiziell der französischen Regierung den Vorschlag Mussolinis zu übergeben, in einen Meinungsaustrausch über die Fragen der Flottenaufrüstung einzutreten. Das Problem ist akut, weil ja wie bekannt Anfangs Januar eine Seeabrüstungskonferenz stattfindet. Die Einladungen haben England und Amerika verschickt, Italien und Japan haben ihre Einwilligung gegeben — ob mit großer Begeisterung, bleibt eine Frage für sich.

Die Absichten der anglo-sächsischen Mächte sind heute allgemein bekannt, wenigstens in ihrem wesentlichen Teil. Die Verhandlungen, die Macdonald und Hoover in Washington geführt, daß die Zahl der Kreuzer streng begrenzt und U-Boote überhaupt vernichtet werden sollen. Die englisch-amerikanische Verständigung ist ein machtvoller Faktor der Weltpolitik, mit dem jedes andere Land ernstlich zu rechnen hat. England und Amerika verfügen über die stärksten Mittel, einen Druck auf die Widerspenstigen auszuüben. Man braucht jedoch nicht zu glauben, daß es den angelsächsischen Mächten ohne weiteres leicht sein wird, das in Washington erzielte Programm bei anderen Verhandlungspartnern durchzubringen.

Schon im Laufe der Washingtoner Verhandlungen hat die französische, italienische und japanische Presse ihrem Mißtrauen und ihrer Unzufriedenheit Ausdruck gegeben. Man war in Paris, Rom und Tokio der Ueberzeugung, daß in Washington eine Art „Komploit“ gegen die übrigen Seemächte geschmiedet wird, und empörte sich, daß England und Amerika gewissermaßen die Welt unter sich teilen und die übrigen Großmächte vor vollendete Tatsachen stellen wollen, um ihre Einwilligung zu diesen vollendeten Tatsachen zu erzwingen. Es fehlte sofort eine enge Fühlungnahme zwischen den sich benachteiligt fühlenden Ländern ein, und die Zeitungen der ganzen Welt wußten von der Einheitsfront der Opposition gegen die englisches Seeabrüstung zu berichten. Diese Meldungen eilten nur wenig den Tatsachen voraus. Denn der offizielle Schritt Roms in Paris bewies, daß Italien und Frankreich nun allen Ernstes an die Ausarbeitung von Gegenforderungen gehen, um sie in gemeinsamer Front auf der Seeabrüstungs-Konferenz in London durchzusetzen, oder wenigstens den Plänen Englands und Amerikas entgegenzuhalten.

Die italienische Presse mit „Giornale d'Italia“ an der Spitze nimmt kein Blatt vor den Mund, um die Meldung von dem erfolgten Schritt in Paris und von seinen Wirkungen auf die Geschichte der Weltabrüstung ganz groß aufzumachen. Dem gegenüber läßt die maßgebende französische Presse eine auffallende Zurückhaltung aus, die jedoch über den wahren Sinn der jetzt bevorstehenden französisch-italienischen Besprechungen nicht hinwegtäuschen kann. So schreibt das „Quotidien“, das einflußreichste Pariser Tagesblatt, in einem seiner letzten Zeitartikel:

„Wenn auch Paris die Verhandlungen mit Rom eingewilligt hat, so nicht, um eine gemeinsame Front zu bilden.“

„Temps“, der immer noch als das eigentliche Vertrauensorgan des französischen

Verlobungsfeier in Brüssel

Italiens Thronfolger Umberto mit der belgischen Prinzessin Maria José verlobt — Die Trauung findet in Rom statt

M. R. Rom, 24. Oktober.

Wie die heutigen Morgenblätter berichten, hat das Königspaar die Zustimmung zur Verlobung des Thronfolgers Prinzen Umberto mit der belgischen Prinzessin Maria José erteilt. Die Verlobung wird heute, an dem Jahrestage der Trauung König Viktor Emanuel des Dritten mit der montenegrinischen Prinzessin Helena, offiziell verlautbart werden.

M. Brüssel, 24. Oktober.

Die Nachricht von der Verlobung des ita-

lienischen Thronfolgers Umberto mit der belgischen Prinzessin Maria José hat hier begeisterte Rundgebungen ausgelöst. Der italienische Thronfolger begab sich als Gast des belgischen Königspaares mit der ganzen Suite auf Schloß Laeken, wo ihm zu Ehren ein großes Hofbankett gegeben wird. Am Freitag wird der Prinz von Piemont zu Ehren des belgischen Königspaares in der italienischen Gesandtschaft ein Festbankett geben. Die Trauung wird in Velle in Rom stattfinden.

Frankreich macht Linsdrehung?

Eine Alternative in der Arsenbildung — Daladier, Herriot, Serraut und Boncour als Erbanwärter Briands

M. Paris, 24. Oktober.

Die Entscheidung hinsichtlich der Regierungsbildung ist im Eintrage noch nicht gefallen. Der Präsident der Republik konsultierte heute den Kammer- und den Senatspräsidenten. Wie in politischen Kreisen verlautet, dürfte eine Entscheidung in der Arsenbildung vor Ablauf des radikalen Parteikongresses nicht zu erwarten sein.

Wiewohl ursprünglich verlautete, die Krise werde von kurzer Dauer sein, zeigen sich bereits alle Konturen der hingenommenen Schwierigkeiten einer zufriedenstellenden Lösung. Die vom Präsidenten Doumergue begonnene Befragung der parlamentarischen Faktoren hat noch kein greifbares Resultat erzielt. Die Neubildung des Kabinetts ist in erster Linie neuerlich Briand angeboten worden, der aber diese Berufung entschieden ablehnte. In parlamentarischen Kreisen herrscht der Wunsch vor, Briand möge die Regierung schon deshalb bilden, damit die von ihm subvertierte Außenpolitik Frankreichs im Geiste des Friedens fortgesetzt werde. Es ist, da sich Briand hartnäckig weigert, sogar die Möglichkeit der Berufung eines Kabinetts der Linken gegeben, und zwar werden als Erbe Briands Daladier, Herriot, Serraut und der Sozialist Paul Boncour genannt. Sollte diese Kombination ins Wasser fallen, dann werde eine Konzentrationsregierung mit Steeg oder Clementel im Vorhinein in Er-

wägung gezogen werden. In beiden Fällen aber würde Briand die Uebernahme des Außenministeriums angeboten werden, da der allgemeine Wunsch dahin geht, daß Briand am La d'Orsay seine Politik weiter machen müsse.

Maribor: Sitz eines Kreisinspektors!

M. Beograd, 24. Oktober.

Im Stadtgeheblatt erschien heute die Ministerialverordnung über die neugeschaffenen Kreisinspektorate. Das Draubanat erhält ein Kreisinspektorat in Maribor, welches annähernd die Grenzen des ehemaligen Kreises (oblast) umfassen wird.

Reichsgericht gegen „Volksbegehrer“

M. Berlin, 24. Oktober.

Bekanntlich hat die preußische Staatsregierung den Staatsbeamten verboten, für das deutschnationale Volksbegehren gegen den Young-Plan die Agitation zu besorgen. Die Deutschnationalen um Hugenberg haben nun eine Beschwerde an das Reichsgericht in

Leipzig eingeleitet, mit dem Ersuchen, die Entscheidung des preußischen Staatsministeriums zu annullieren. Das Reichsgericht hat den Refus der Deutschnationalen mit Rücksicht auf die gesetzlich begründete Entscheidung des Innenministers Ergrinstätig verworfen.

Börsenberichte

3. u. r. i. ch, 24. Oktober. Devisen: Beograd 9.126, Paris 20.3175, London 25.625, New-York 517.70, Mailand 27.025, Prag 15.285, Wien 72.48, Budapest 90.15, Berlin 123.24.

2. j. u. b. i. j. a. n. a, 24. Oktober. Devisen: Berlin 1352.25, Budapest 989.32, Zürich 1095.90, Wien 794.8, London 275.82, New-York 56.44, Paris 222.74, Prag 167.67, Triest 296.30.

Krokodilplage in Borneo

Borneo leidet zur Zeit unter einer Krokodilplage, wie sie selbst in dieser krokodilenreichen Gegend noch nie bekannt war. Im südöstlichen Teil der Insel ist das Meer der Krokodile so zahlreich, daß die Eingeborenen es nicht wagen, ihre Häuser beim Einbruch der Dunkelheit zu verlassen. Im Laufe von wenigen Monaten sind nicht weniger als 80 Menschen von Krokodilen aufgefressen worden. Ein Weiber, der ein Haus am Rande des Urwalds bewohnt, gab seinem Diener den Auftrag, einen Brief an seinen Nachbarn zu bringen. Kaum hatte der Schwärze das Haus verlassen, als drei riesige Krokodile ihn überfielen und ihn buchstäblich vor den Augen seines entsetzten Herrn wegschleppten. Als der Kolonist nach seinem Gewehr griff, war es bereits zu spät. Die drei Bestien hatten ihre Beute zerrissen und verschlungen. Zur Zeit hat eine Generaloffensive gegen Krokodile eingesetzt. Man verfährt nach den neuesten Methoden und will versuchen, zum ersten Male Maschinengewehre gegen die gefährlichen Reptilien anzuwenden.

Kauft Eisenbahn-Fahrkarten im Fahrkartenbüro „Putnik“ in Maribor, Aleksandrova cesta 35!

Außenministeriums gelten muß, sucht seinerseits die Bedeutung der italienisch-französischen Besprechungen mit dem Hinweis herauszubringen, daß auch die anderen Seemächte recht intime „Privatverhandlungen“ untereinander eingeleitet haben, um die Grundlagen für die kommende Seeabrüstungskonferenz vorzubereiten, was die natürlichste Sache der Welt sei. So habe Japan jetzt enge Fühlung mit Großbritannien genommen, und schließlich hätten die Besprechungen

Hoovers und Macdonalds keine andere Bedeutung als das im vorigen Jahr erzielte englisch-französische Marine-Abkommen, das überflüssigerweise so viel Lärm verursachte. Man solle alles möglichst einfach sehen und nicht unbedingt sofort geheime Manöver und Verschwörungen zur Bildung von Einheitsfronten vermuten. So weit der „Temps“, dem übrigens der Vorwurf einer besonderen Neigung zu hochpolitischen Interessen nicht immer erpart werden kann, sodaß es zumi-

best merkwürdig erscheint, wenn dieses ehrwürdige Blatt die Sache möglichst einfach zu sehen empfiehlt.

Die Wahrheit ist, daß Italien und Frankreich angesichts der Gefahren, die ihnen auf der Seeabrüstungs-Konferenz in London seitens Englands und Amerikas drohen, sich über die vielen Streitpunkte zu verständigen suchen, die die beiden Länder bis jetzt voneinander getrennt haben. Eine Gemeinsamkeit der Interessen soll herausgearbeitet wer-

den, die enger und wichtiger ist als die Beziehungen, die die Beziehungen zwischen Rom und Paris in der ersten Zeit oft in einer sehr unangenehmen Weise beeinflusst haben.

Man weiß, daß Italien für die Hegemonie am Mittelmeer mit allen Kräften kämpft, daß es bis jetzt nichts unversucht gelassen hat, um die Stellung Frankreichs überall dort zu schwächen, wo es ihm selbst zugute kommen könnte, und daß Mussolini seine großen Ambitionen hat, auf die Kolonialmacht Italiens mehr auszubauen, als dies Frankreich lieb wäre. Schon vor Jahren waren Verhandlungen zwischen Frankreich und Italien zwecks Beilegung aller Streitigkeiten und Besserung der Beziehungen geführt, ohne daß ein günstiges Ergebnis erzielt wurde. Im Jahre 1928 wurde der französische Diplomat de Beaumarchais mit dem speziellen Ziel nach Rom als Vorkonsul berufen, eine Vereinigung mit Italien herbeizuführen. Er war dabei nicht glücklicher als sein Vorgänger. Jetzt hat Italien die Initiative zu Verhandlungen mit Frankreich ergriffen. Es ist anzunehmen, daß die Fühlungnahme zwischen Rom und Paris diesmal produktiver sein wird als in den letzten Jahren. Den beiden größten lateinischen Ländern der Erde droht eine gemeinsame Gefahr seitens der Angelsachsen. Da heißt es auf der Hut zu sein, Streitigkeiten vergessen und sich die Hand zu reichen.

Die außerordentliche politische Aktivität, in der sich heute die ganze Welt befindet, hat schon zu manchen Umstellungen und zur Bildung von neuen Konstellationen geführt. Die Verständigung zwischen Rom und Paris bedeutet eine Wendung der politischen Gestaltung Europas, eine Wendung, die neue Gefahren und Komplikationen in sich birgt.

Noch keine Meldung vom Ozeanflieger

London, 23. Oktober. (Teleunion.) Von dem amerikanischen Atlantikflieger Dittmer am liegen noch keine Meldungen vor. Man glaubt, daß er nur sehr geringe Vorräte an Bord habe, die es ihm bei einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 130 Stundenkilometern gerade ermöglichen würden, sein Ziel, London, zu erreichen, vorausgesetzt, daß die Wetterbedingungen einigermaßen günstig seien. Von den Wetterdienststellen in New York und Neufundland, sowie vom englischen Luftfahrtministerium wird erklärt, daß Dittmer auf dem größten Teil seiner Reise Rückenwinde finden und auch sonst kaum mit besonders ungünstigen Witterungserscheinungen zu kämpfen haben dürfte, abgesehen von einigen Regengebieten.

Zart umschreiben.

„Über sagen Sie, warum heiraten Sie denn das Fräulein X. nicht? Sie hat doch ein schönes lastenfreies Bestium?“
Antwort: „Das wohl — aber sie hat es schon zu lange.“

Das Spiel der Prinzessin Warenski

Roman von Gerald Cumberland.

38 (Nachdruck verboten.)

„Die beste Garantie von der Welt. Ich werde von Ihnen keine weitere Summe verlangen, denn Sie besitzen nicht mehr. Der Betrag von zehntausend Pfund ist genau kalkuliert. Er ist die Grenze Ihrer finanziellen Leistungsfähigkeit.“

Verblüfft von der dreisten Offenheit des eigenartigen Geschäftsmannes schweigend Frank. Er war innerlich entschlossen, Gros' Bedingungen anzunehmen, aber er war klug, nicht sofort einzuwilligen. Sonst würde er Argwohn erregen.

„Lassen Sie mir Zeit, etwas nachzudenken?“ fragte er zögernd.

„Es ist zwar schon sehr spät, Herr Mitchell, und Sie müssen morgen in aller Frühe abfahren — aber sagen wir zwanzig Minuten, wie?“

„Ich denke, zwanzig Minuten werden genügen.“

„Wenn Sie nichts dagegen haben, bleibe ich im Zimmer, während Sie sich entschließen.“

Er nahm ein Spiel Karten aus der Rocktasche. „Ich habe hier nämlich ein neues Patiencepiel, das ich gern ausprobieren

Die Finanzgebarung der Banate

Die Durchführungsbestimmungen zum Akt vom 3. Oktober — Die Banate übernehmen das Gesamtvermögen der bisherigen Kreise — Ein besonderes Budget der Banate

Beograd, 23. Oktober.

Die halbamtliche Nachrichtenagentur „Kvala“ berichtet: Heute wurde die Ministerialverordnung über die Finanzierung der Banate sowie über die Verwaltung des Vermögens der abgeschafften Kreise, und Bezirks selbstverwaltungen unterzeichnet. Die Verordnung umfaßt 46 Artikel und enthält u. a. die Bestimmung, daß der Betrag für jedes Banat nach den Grundbesätzen des Staatsvermögens zusammenzufassen sei. Die Banate lagern auf die staatlichen Steuern dürfen 10 Prozent nur mit Einwilligung des Finanzministers übersteigen. Der Banatvoranschlag muß vom

Finanzminister genehmigt werden. Der Voranschlag ist öffentlichen Charakters und muß genau spezifiziert sein. Für seine Durchführung ist der Banat verantwortlich. Das Vermögen der Kreise geht in den Vermögensstatus der Banate über. Der Banat wird dem Finanzminister seine Vorschläge darüber unterbreiten, was mit den Kreisparlamenten auf seinem Verwaltungsterritorium zu geschehen hat. Die Gültigkeit der gegenwärtigen Kreisverordnungen wird bis 31. März verlängert.

Vor Tische las man's anders...

Die „Ausstromargisten“ sind lauter geworden — Eine Erklärung des Bürgermeisters Seig — Zur Generaldebatte über die Verfassungsreform

Wien, 23. Oktober.

Die erste Lesung der Regierungsvorlage über die Verfassungsreform ist beendet. Sie entwickelte sich verhältnismäßig ruhig, wie wohl als letzter Redner der Landesführer der niederösterreichischen Heimwehren Ing. Raab auf der Tribüne erschienen ist. Auch aus der Reihe der Bürgermeister Seig war zu sehen, daß die Sozialdemokraten zu Verhandlungen bereit sind. Seig beschäftigte sich in seiner Rede hauptsächlich mit der Position der Bundeshauptstadt Wien im neuen Verfassungsentwurf. Diesen Teil der Verfassungsgelehe lehnte Seig im Namen der Sozialdemokratie ab, andererseits sprach er jedoch die Bereitschaft seiner Partei aus, über den ganzen Komplex der eingebrachten Gesetzesentwürfe zu verhandeln zu wollen. Seig erklärte, er werde zum gegebenen Zeitpunkt selbst die Wege aufzeigen, auf denen die Verwerden der Christlichsozialen in Wien eine Regelung erfahren könnten. Als Präsident der Sozialdemokratischen Partei erklärte Redner, die Partei habe bereits zwischen sich und allen denjenigen, die mit roher Gewalt und Staatsstreichen sich beschäftigen, einen scharfen Trennungsschnitt gezogen.

Der Führer des Landbundes, Dr. Schönbauer, lehnte die sozialdemokratischen Bedenken ab und erklärte es als ein geringes Zeichen von demokratischem Geist, wenn von dieser Seite die Diskussion über die Verfassungsreform absolut abgelehnt werde. Wenn die Sozialdemokraten glauben, daß Neuwahlen ausgeschlossen werden sollen, dann müssen sie auch wissen, daß Neuwahlen nach der neuen in Kraft getretenen Verfassung nicht möglich sind. Der Landbund ist je-

doch bereit, jede Form anzunehmen, die in Verfassungsfragen die direkte Befragung des Volkes enthielte.

Der Landesführer der niederösterreichischen Heimwehren Ing. Raab erklärte, es gäbe im Staate bewaffnete und militärisch durchgebildete Formationen, daher sei es zu erwarten, daß die Sozialdemokraten, abzurufen. Die Heimwehren seien eigentlich von der Sozialdemokratie gegründet worden, so paradox dies auch klingen möge. Die erste Bedingung für die Abrüstung in Österreich sei die Garantie für die freie Orientierung der Arbeiter in jedem Betriebe. In der vollständigen Abrüstung werde es erst kommen, wenn die Heimwehren die Gewissheit erlangen, daß die Arbeiter in den Fabriken ungehindert und offen ihrer Ueberzeugung Ausdruck verleihen können. Wenn nun die Heimwehren militärisch organisiert sind, so ist dies noch lange kein Beweis, daß sie den Staatsstreichen durchzuführen gedenken, sondern das Gegenteil.

Wann wird die Bahnstrecke Rogatec-Krapina eröffnet werden?

Einer Zeitungsnotiz entnehmen wir, daß auf der neuen Bahnlinie Rogatec-Krapina am 15. d. M. der Güterverkehr und am 23. d. M. auch der Personenverkehr aufgenommen worden sein soll. Eine telefonische Anfrage bei der Staatsbahndirektion in Subljana belehrte uns jedoch, daß diese Meldung auf einen Irrtum oder bloße Vermutung

zurückzuführen ist. Die Bahndirektion selbst weiß von der ganzen Angelegenheit nur so viel, daß die neue Strecke unter ihren Bedingungen nicht und daß gegenwärtig hier und da ein Regiezug mit Schotter oder Baumaterial vorsichtig die neue Bahn befährt. Alles übrige entziehe sich ihrer Kenntnis. Die Direktion für Neubauten hält sich in tiefster Schweigen und will offenbar die Verkehrsabteilung der Subljanaer Bahndirektion über Nacht vor die vollendete Tatsache stellen.

Die Redaktion glaubt, mit diesen Zeilen alles gesagt zu haben, was ihr über den Zeitpunkt der Betriebsaufnahme, die Zugfahrmenhang steht, bekannt ist. Wir konnten nur noch das in Erfahrung bringen, daß die Bahndirektionen alles Wissenswerte aus ihrem Wirkungsbereich dem Zentralpräbureau in Beograd mitzuteilen verpflichtet sind. Ueber die Tätigkeit dieser Nachrichtenstelle wissen wir nicht viel. Wir können unseren Lesern nur den Rat erteilen, den wir übrigens selbst zu befolgen gezwungen sind: abwarten, wie sich die Dinge weiter entwickeln werden.

Slintas Vorkopf

Die Einführung der Goldwährung in CSN verlag.

Prag, 23. Oktober.

Der ständige Ausschuss des Parlaments, welcher über die Regierungsvorlage betreffend die Einführung der Goldwährung in der Tschechoslowakei verhandelte, mußte unverrichteter Dinge auseinandergehen und wurde bis zum neuerlichen Zusammentritt des neuen Parlaments vertagt. Vater Slintka hatte nämlich alle der Slowakischen Volkspartei angehörigen Mitglieder dieses Ausschusses abgerufen, um auf diese Weise den zentralistischen Parteien Schwierigkeiten zu machen.

Der Feldzug gegen Wollenträger

Die Wollenträger sind seit jeher der Stolz der Weltstadt New York. Sie grünen majestätisch den Fremden, der zum ersten Mal sich dem Hafen der Wunderstadt nähert. Unzählige Abbildungen amerikanischer Wollenträger sind in der ganzen Welt verbreitet. In der letzten Zeit aber hat sich in Amerika eine Bewegung bemerkbar gemacht, die das Ziel erstrebt, die Auswüchse des Wollenträgerbaues zu begrenzen. Bereits heute hat die Bevölkerung der amerikanischen Großstädte unter den Wollenträgern stark zu leiden, sie nehmen Licht und Luft weg, sie verhindern den Verkehr und stehen überhaupt, wie eine amerikanische Zeitung schreibt, einer vernünftigen und hygienischen Lebensweise im Wege.

Sollte im Falle eines Unglücks die ganze Bevölkerung eines Riesenhauses auf einmal auf der Straße erscheinen, so würde eine Katastrophe eintreten, denn die Leute wür-

möchte. Das stört Sie doch nicht?“

„Aber nein.“

Gros trug die Lampe nach einem kleinen Tisch am Fenster. Eine Minute später war er ganz in sein Spiel vertieft und schien seine Umgebung vergessen zu haben.

Frank lag in nervöser Unruhe in seinem Bett. Jetzt hing alles von Prinzessin Warenski ab. Wußte sie bereits Jrenes Aufenthaltsort und teilte sie ihn mit, so war alles in bester Ordnung. Dann trug er kein Bedenken, Gros sein Wort zu geben und es bei der ersten Gelegenheit, die Erfolg versprach, sogleich zu brechen. Ein Ehrenwort, das durch Erpressung erwirkt war, durch die Drohung, eine Frau zu mißhandeln, das war überhaupt kein Ehrenwort. Wenn ihn aber Prinzessin Warenski im Stich ließ? Dann allerdings lag die Zukunft im Ungewissen. Dann wäre er in der gleichen Lage wie am Abend des Verschwindens Jrenes.

Es gab nur einen Weg für ihn. Ließ ihn die Prinzessin im Stich, so mußte er die zehntausend Pfund zahlen. Aber ein inständiges Gefühl sagte ihm, sie würde ihr Versprechen halten. Obwohl sie ihn oft betrogen hatte — jetzt glaubte er ihr.

Die Minuten vergingen. Eine halbe Stunde mochte verronnen sein. Gros war ganz in seine Patiencepartie vertieft.

„Ich habe mir die Geschichte durch den Kopf gehen lassen“, sagte Frank schließlich, „und ich...“

„Entschuldigen Sie mich noch einen Augenblick, Herr Mitchell. Ich glaube — ja, ich glaube wirklich, dies verdammte Spiel geht auf. Eine kluge Geschichte. Aber es kann nur noch ein bis zwei Minuten dauern.“

Die Uhr auf dem Kamin schlug Eins. Gros seufzte befriedigt auf und erhob sich. „Fertig!“ rief er. „Man hat mir gesagt, es wäre die schwierigste Partie mit einem einzigen Spiel. „La Rochelle“ heißt sie. Aber — was wollten Sie sagen?“

„Ich erkläre mich mit Ihren Bedingungen einverstanden. Mir bleibt kein anderer Weg.“

„Sie sind ein verständiger Mann, Herr Mitchell. Nun wollen wir uns also ganz klar verstehen. Erstens — Sie geben mir Ihr Ehrenwort, keinem Menschen zu verraten, was Sie seit dem Verlassen Londons erlebt haben.“

„Mein Ehrenwort!“

„Zweitens: Sie versprechen, sich auf schnellstem Wege zu Ihrem Londoner Bankier zu begeben, sich zehntausend Pfund in Gold auszuhändigen zu lassen und diese sofort nach Paris in das Hotel Splendide zu bringen.“

„Ich verspreche es.“

„Ferner versprechen Sie, das Geld einem meiner Agenten auszuhändigen auf Grund der Anweisungen, die Sie bei Ihrer Ankunft im Hotel empfangen werden.“

„Ich verspreche es.“

„Sehr gut. Dann habe ich nichts hinzuzufügen, außer Sie daran zu erinnern, daß, sollten Sie diese Anweisungen nicht genau befolgen, etwas geschehen wird, was Sie bestimmt zur Vernunft bringt. Sie wissen, was ich damit meine. Morgen halb 10 Uhr wird mein Wagen vorfahren, um Sie nach Le Havre zu bringen. Und nun — gute Nacht, Herr Mitchell, auf Wiedersehen.“

Gros nahm die Lampe und ging langsam zur Tür, von der aus er Frank einen Augenblick mit leicht spöttischem Lächeln ansah.

„Gute Nacht!“

„Leben Sie wohl“, erwiderte Frank.

Der große Mann öffnete die Tür und verschwand. Frank hörte den Schlüssel im Schloß schnappen.

Er war mit sich zufrieden. Er hatte sein Temperament gezügelt. Der Vorfall ahnte nicht, daß er in kurzem betrogen sein würde. Große Verbrecher, ging es Frank durch den Sinn, sind in der Regel hervorragende Menschenkenner, aber dieser war doch nicht ganz so klug, wie er zu sein glaubte.

Frank vermochte nicht sofort einzuschlafen. Er erwartete allerdings den Besuch der Prinzessin erst später. Sie würde warten, bis alles im Haus zu Bett gegangen war. So lag er wach und voll Erwartung im Dunkeln. Eine Stunde verging und er begann zu fürchten, sie werde nicht kommen.

(Fortsetzung folgt.)

den einander zertrampeln. Die Feinde der Wollenfräher setzen sich für eine gezielte Begrenzung der Stodzahl bei den neu zu errichtenden Häusern ein. Sie wollen die Höhe der Wohnhäuser mit nur 8—10 Stockwerken begrenzen. Selbstverständlich würden diese Bauten wie Zwerge erscheinen neben den Riesenwarenhäusern und gigantischen Geschäftshäusern. Die Freunde der Wollenfräher erwägen dagegen den Plan eines Hauses, das 130—150 Stockwerke haben soll. Allerdings ist die Beförderung der Mieter dieses Ungeheuers bis zu ihren Wohnungen heute schon ein Problem, das nicht so leicht zu lösen ist. Die Gegner des Wollenfräherhauses erklären, daß, wenn es so weiter geht, die Zeit nicht allzu weit entfernt ist, in der jeder Autoverkehr in der Stadt verboten sein wird. Je mehr Wollenfräher, um so größer sind gleichzeitige Menschenansammlungen auf der Straße, die einen Autoverkehr vollständig unmöglich machen. An der Peripherie der Stadt müssen daher Parkplätze für Autos eingerichtet werden, zumal die Wohnhäuser sich immer in der Umgebung der Städte verschieben. Vom Parkplatz werden die Autobesitzer entweder zu Fuß gehen müssen, was nicht immer eine leichte Aufgabe sein wird, oder sich mit der Untergrundbahn begnügen. Eine Kommission ist vom Magistrat ernannt worden, um den Streit zwischen den Gegnern und den Freunden der Wollenfräher zu schlichten. Der Feldzug gegen die Wollenfräher hat trotzdem zahlreiche Anhänger in der Presse und in der Öffentlichkeit.

Die Torte des Papstes

Papst Pius der Elfte, der täglich mit Geschenken überhäuft wird, hat sich für das Geschenk einer armen Pilgerin aus Masserano zur größten Freude der Stifterin mit einem Gegengeschenk bedankt. Mariettina Denicola kam mit einer Gruppe piemontesischer Pilger nach Rom und brachte zwei Flaschen Wein mit, die ihr Onkel, der Pfarrer von Masserano, mit der Bestimmung in seinen Keller niedergelegt hatte, daß sie nach der Ausöhnung von Kirche und Staat dem Papst präsentiert werden sollten. Zum Zeichen seines Dankes ließ der Papst der Pilgerin eine Torte nach Masserano schicken. Das Geschenk kam in einer Schachtel an, die mit dem päpstlichen Wappen geschmückt war, und ihm war der Brief eines päpstlichen Beamten beigelegt, in dem zu lesen stand, daß „der Veröhnungswein herrlich geschmeckt“ habe. Die päpstliche Torte hat in Masserano einen wahren Aufruhr hervorgerufen. Man reißt sich um jeden Brocken, und niemand wagt, seinen Anteil, der als Reliquie angesehen wird, aufzuessen.

Der Mann, der Buddhatempel verlehnt

Das Stockholmer Nationalmuseum hat, wie bekannt, vor einiger Zeit durch Vermittlung Sven Hedins die komplette Einrichtung eines Buddhatempels aus dem Tibet erhalten. Der Tempel ist aber besetzt worden, und zwar von einem Amerikaner, schwedischer Herkunft, der seiner Vaterstadt dieses großzügige Geschenk machen wollte. Mr. Vincent Bendig — eigentlich heißt er Bengtsson, hat aber seinen Namen amerikanisiert — hat bereits zwei Buddhatempel verlehnt, einen an das Museum in Stockholm, den anderen an das naturwissenschaftliche Museum in Chicago. Mr. Bendig ist, wie so viele andere, als namenloser Junge nach Amerika ausgewandert und machte dort eine Erfindung, die ihn in einen sogar nach amerikanischen Begriffen reichen Mann verwandelte. Es war ein neues Autosystem, das dem Schweden ein Vermögen einbrachte. Der Erfinder steht an der Spitze der „Bendig Company“, eines großen Konzerns, der eine Autofabrik sowie zahlreiche Flugzeugwerke besitzt. Auf die Frage eines Journalisten, wie er zu seiner Position gekommen ist, erwiderte der Mann, der heute in der Lage ist, Buddhatempel zu verlehnten: „Ich habe stets schwer gearbeitet und arbeite heute noch. Mein angeborener Humor hat mir über manche schwere Situation hinweggeholfen.“ Auf die Frage, was ihn in Stockholm besonders interessiert, antwortete der Amerikaner den Wunsch, dem König seine Aufmerksamkeit machen zu können. König Gustav empfing daraufhin den lebenswürdigen alten Herrn in Privataudienz.

Autonomistenniederlage im Elsaß?

Saegns Niederlage bei den Senats- und Landtagswahlen — Gieger siegreich hervorgegangen

Strasbourg, 23. Oktober.

Bei den am Sonntag stattgefundenen Landtagswahlen in den Senat ist der Führer der elsässischen Autonomisten Abbe Saegn bei der dritten Abstimmung niedergestimmt worden. Der Wahlerfolg neigte sich auf die Seite des katholischen Gegenkandidaten Gieger, welcher als entschiedener Verfechter des

französischen Zentralismus gilt. Die Pariser Presse strotzt daher und sieht in diesem Wahlergebnis das Ende des elsässischen Autonomismus. Es wird offen die Meinung vertreten, daß durch den Sturz Saegns im Elsaß eine „Ära der Beruhigung“ eintreten werde.

Unerhörte Bluttat

Drei Richter von Banditen ermordet

Sofia, 23. Oktober. Heute nachmittags hat die Räuberbande des berühmten Banditenführers Uzunow, die erst kürzlich auf den Schnellzug Sofia—Barna ein Attentat versuchte, auf der Landstraße bei Suchindol eine entsetzliche Bluttat verübt. Die Banditen hielten zwischen 2 und 4 Uhr nachmittags sämtliche vorüberfahrenden Autos an und zwangen die Insassen zum Aussteigen und plünderten sie der Reihe nach aus. In einem der angehaltenen Autos befanden sich vier Mitglieder des Gerichtshofes von Suchindol, die zu einer Gerichtsverhandlung nach Sebelowo fuhren. Als die Banditen erfuhren, daß ihnen vier Richter in die Hände gefallen waren, forderten sie diese von den

übrigen angehaltenen Personen ab, zogen sie bis auf das Hemd aus und erschossen sie der Reihe nach. Den Kugeln der Banditen fielen der Präsident des Kreisgerichtes von Suchindol, Kurazew, der Staatsanwalt Maniew und der Richter Tontschew zum Opfer. Der vierte Richter, Stojanow, kam mit dem Leben davon, dank dem Umstand, daß einer der Banditen ihn konnte und für Stojanow die Gnade des Räuberhauptmannes erwirkte. Das Blutbad auf der Landstraße hat in ganz Bulgarien ungeheures Aufsehen erregt. Die Bande Uzunow wird von Gendarmerie und Militär verfolgt. Bisher ist es nicht gelungen, der Räuber habhaft zu werden.

Das Wunder des „Do X“

Flugzeuge als Massenverkehrsmittel — Der „kleine Eisenbahnzug der Lüfte“ — Völliger Umchwung des Flugverkehrs

Aus Berlin wird uns geschrieben: Wir stehen im Anbeginn einer neuen Etappe des Luftverkehrs. Zum ersten Male ist es mit Hilfe eines Flugapparates gelungen, 169 Menschen auf dem Luftwege gleichzeitig zu transportieren. Das Erstaunliche dabei ist, daß diese Leistung nicht von einem Luftschiff, sondern von einem Flugzeug vollbracht wurde. Die Tatsache selbst war schon seit langem bekannt, denn der „Do. X.“ wurde so gebaut, daß er dem Massenpassagierverkehr dienen kann. Doch zwischen dem Plan, der Ausführung und der Verwirklichung ist noch ein großer Unterschied. In dem Augenblick, da wir lesen, daß 169 Personen im Flugzeug befördert worden sind, wurde uns erst die ganze Tragweite dieses Vorganges offenbar. Es ist nicht zu viel behauptet, wenn man von einem völligen Umchwung des Flugverkehrs durch den neuen, riesigen Apparat spricht. Denn bisher war das Flugzeug nur Transportmittel für wenige. Jetzt ist der Beweis dafür erbracht worden, daß es auch als Massenverkehrsmittel Verwendung finden kann. Damit wird hoffentlich zu gleich eines der lebenswichtigsten Probleme der Flugzeugindustrie und des Flugzeugverkehrs, seine Rentabilität gelöst. Denn zweifellos waren die Preise für Flüge viel zu hoch, als daß der Luftverkehr einem großen Kreis von Interessenten erschlossen werden konnte. Wenn selbstverständlich auch die Unkosten eines Fluges mit einem so gewaltigen Apparat, wie es der „Do. X.“ ist, sich erheb-

lich höher stellen als mit den bisher verwendeten Flugzeugtypen — selbst mit dreimotorigen Großflugzeugen —, so wird sich der Preis für den einzelnen Fluggast doch erheb-

Himmel und Hölle auf Erden

Auf den Inseln des ewigen Tanzes

Von H. Bulmer.

Unendliche Palmenwälder über dem Wasser, tropische Hitze, blauschimmerndes Meer, melancholische, leise summende Gefänge der Eingeborenen, am Horizont verschwinnende weiße Konturen ferner Inseln — das ist der ganze Zauber der Inselgruppe, die auf dem Atlas als Tahiti verzeichnet ist. Das Schiff, auf dem ich mich befand, traf im Hafen an einem Feiertag ein. Zwei Schiffe waren nach der kleinen Siedlung Urutua unterwegs — unser Dampfer und das Schiff einer Filmgesellschaft, die auf Tahiti „naturngetreue“ Aufnahmen machen wollte. Unsere Matrosen, größtenteils Eingeborene, jubelten wie Kinder, als wir den Filmdampfer überholten. Sie schnitten die unglaublichen Grimassen und riefen den Matrosen des zurückgebliebenen Schiffes zu: „Fahrt zurück, ihr habt keinen Dampf mehr!“

Die kleine Siedlung Urutua gilt als ein Paradies auf Erden. Unzählige Scharen von Eingeborenen in roten, rosigen, violetten, grünen und weißen phantastischen Anzügen

marshieren unter Begleitung von Trommelgewirbel zum großen Platz, der inmitten des Städtchens liegt. Auf den Köpfen tragen sie Kronen aus exotischen Blumen. Ein sonderbares Bild. Ein Anblick, von dem der phantastischste Regisseur einer europäischen Revue noch nicht geträumt hat. Die ganze Nacht dauert das Fest, Gefänge schwirren durch die Luft. Und es wird ohne Ende getanzt. Gegen Mitternacht trifft noch ein Schiff von einer benachbarten Insel ein und setzt dreihundert neue Gäste an Land. Sie schließen sich dem Tanz an. Trommelgewirbel und lautes Lachen vereinigen sich zu einer sonderbaren Harmonie. Lachen ist überhaupt der Laut, den man hier des öfteren vernimmt. Kein anderes Volk freut sich so des Lebens wie die Eingeborenen von Tahiti. Merken, die sich stets glücklich fühlen, auch wenn ihnen von vielen Seiten so manches Unheil droht. Erst gegen 4 Uhr morgens beruhigt sich das Menschengetöse. Die Eingeborenen, von Tanz und Gesang ermüdet, gehen schlafen. Sie liegen tausendweise auf Matten. Jeder hat aber ein lauberes Kissen unter den Kopf gelegt. Nach Sonnenaufgang bewegen sich die bunten Scharen der Lagune entgegen. Alles wäscht sich im stillen klaren Wasser. Exotische Vögel singen, Schweine grunzen, Mäulen kreischen im rosigen Blau.

So fängt der Tag an, der wahrscheinlich auch mit einem Fest endigen wird. So gehen hier die Tage, so leben diese sonderbaren Menschen, deren Augen so groß sind wie die Augen der Heiligen auf byzantinischen Ikonen. Eine Französin, die ich in der Menge zufällig entdeckt habe, erzählte mir sonderbare Geschichten. Sie ist die Witwe eines französischen Gendarms, der während eines schrecklichen Zyklons vor einigen Jahren ums Leben gekommen ist. Der Zyklon war so schrecklich, daß man unwillkürlich den Weltuntergang erwarten mußte. Der unglückliche Mann wurde von einem Wirbelschwallbe erfasst und direkt in Meer geschleudert. Erst nach drei Tagen wurde die Leiche an den Strand gespült. Es war noch ein Wunder, daß die Leiche von poltischen verschont



„Do X“ über dem Bodensee

Gedenket der Antituberkulose

Lokale Chronik

Maribor, den 24. Oktober.

Das sonntägige Flugmeeting

Der hiesige Aeroklub teilt mit, daß das für den kommenden Sonntag nachmittags angelegte große Flugmeeting am Exerzierplatz in Tezno bei 10 Uhr statt findet, da Regen und Wind die Vorführung der in Aussicht genommenen akrobatischen Kunststücke in der Luft nicht beeinflussen können. Das Publikum wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Vorführungen bereits um 13.30 (halb 2 Uhr nachmittags) beginnen, um bis zur Dämmerung das reichhaltige Programm voll und ganz erschöpfen zu können.

Das Publikum wird aufgefordert, sich den Weisungen der Ordner bedingungslos zu fügen, da sonst leicht Unglücksfälle sich ereignen können. Um den Besuch der einzigartigen Veranstaltung jedermann ermöglichen zu können, wird der Zutritt zu dem Flugplatz nach Tezno an diesem Tage verstärkt werden. In Aussicht genommen ist auch ein Sonderzug vom Hauptbahnhof bis Tezno, der die Besucher zum Flugplatz und zurück befördern soll.

Eintrittskarten (Sitzplätze 20, Stehplätze 10, für Mitglieder des Aeroklubs 5 und für Militär, Schüler und Kinder 3 Dinar) sind in den Trafiken Svete (Slovenska ulica), Golez (Mellandrova cesta) und Zvanus (Gospodarska ulica) sowie in der Haupttrafik am Glavni trg bereits erhältlich.

Da sich für das sonntägige Luftmeeting überall ein ungewöhnliches Interesse bekundet, ist mit einer massenhaften Besucherzahl zu rechnen, wozu bereits die bisherigen Propagandaschlüsse der tollkühnen Piloten der Raab-Ragensteiner Werke nicht wenig beitragen haben. Der schneidige Flug unter der Reichsbrücke hindurch, den Herr Ingenieur Rnopf Dienstag mittags vollführt hatte, verleiht jedermann in Bewunderung. Aber wurde der für gestern angesagte Vorflug unter und über der Reichsbrücke vom Vizekommisariat untersagt, angeblich mit der Begründung, daß bei einem eventuellen Zusammenprall mit der Brücke diese beschädigt werden könnte.

Trotz des Verbotes kühner Fliegerstücke im Weichbilde der Stadt weiß bereits die Bürgererschaft, daß die Piloten der Raab-Ragensteiner Werke etwas mehr zu leisten imstande sind, als die Loopingschleife um die Brücke, die wir leider nicht haben bewundern können.

Wie wir hören, bereitet der Mariborer Aeroklub, der Veranstalter des Meetings, für Sonntag eine große Ueberraskung in der Gegend. Genaueres konnten wir bisher nicht in Erfahrung bringen.

m. Abgabe der heutigen Gemeinderats-Sitzung. Der Stadtmagistrat teilt mit, daß die für heute, Donnerstag abends anberaumte außerordentliche Sitzung des Gemeinderates abgesetzt wird. Wie wir hören, ist der Grund darin zu suchen, daß die Vorlage über die Einführung der Linienverehrung und der städtischen Einfuhrsteuer im Finanzrat noch nicht völlig durchberaten wurde.

m. Slowakische Sänger in Maribor. Der Gesangschor der slowakischen Lehrer, der sich auf einer Tournee durch Jugoslawien befindet, beschließt die Reihe seiner überaus mit größtem Beifall aufgenommenen Konzerte in Maribor. Die Gäste treffen Freitag nachmittags um 15 Uhr mit dem Triester Schnellzug in unserer Stadt ein, wo sie am Bahnhofe feierlich empfangen werden. Der Eintritt zum Bahnsteig ist jedermann frei. Die Bevölkerung wird schon am Bahnhof Gelegenheit haben, mit dem slowakischen Liebesballet zu werden. Nach dem Empfange besuchen die Gäste die Wein- und Obstbauschule und einige andere Sehenswürdigkeiten der Stadt. Abends um 20 Uhr findet im großen Unionsaale das Festkonzert statt, das

schrecklich? Ich will hier leben. Hier auf Tahiti ist es lustig zu leben und auch lustig zu sterben. Komm' zu meiner Beerdigung — da wird es ein großes Fest geben.

Sonderbares Land — zugleich Paradies und Hölle auf Erden!

gleichzeitig als feierliche Begehung des tschechoslowakischen Staatsfeiertages (28. Oktober) gedacht ist. Es ist zu erwarten, daß der Besuch der Veranstaltung nichts zu wünschen übrig lassen wird. Wegen der sonntägigen tschechoslowakischen Parlamentswahlen reisen die Sänger bereits mit dem Zagreber Schnellzug um 11 Uhr nachts über Wien in ihre Heimat. Nach dem Konzert gemütliche Zusammenkunft in der Bahnhofrestauration.

m. Verschiebung des Vortrages in der Volksuniversität. Der für Freitag, den 25. d. M. im Kasinoaale anberaumte außerordentliche Vortrag des Universitätsprofessors Herrn Dr. S. A. I. über seine Verbannung nach Sibirien mußte auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden, da am gleichen Abend das Konzert der slowakischen Lehrer stattfindet. Die bereits gelösten Karten werden zurückgenommen. Der Vortrag wird demnächst stattfinden.

m. Eine Advokaturkanzlei in Prevalje. hat Herr Dr. Emil Stefanovič eröffnet.

m. Das neue Geschäftshaus des Herrn B. I. A. H. v. i. d. auf der Mellandrova cesta wurde dieser Tage fertiggestellt und bereits von einigen Parteien bezogen. Der stattliche Bau trägt viel zur Verschönerung des Stadtbildes bei.

Frühstück und Jause kann ohne QUOMALTINE nicht vollkommen sein. 13671-3

m. Tolstois „Anna Karenina“ im Burgkino. Am 29. d. gelangt der prachtvolle Film „Anna Karenina“ nach Tolstois gleichnamigem Roman zur Aufführung. Dieser Roman bezeichnet neben „Krieg und Frieden“ den Höhepunkt im Schaffen des großen russischen Apostels. Es ist dies ein Werk von größter Vollkommenheit, ein Werk, das von einem Geiste erfüllt ist, der in der beredtesten Weise die Bestätigung liefert, daß die Welt des Herzens für Tolstoi keine Geheimnisse mehr besitzt. Die Tolstoi-Werke ermöglichen der ruhige Verband der Kulturvereine, der keine Mühe und Ausgaben scheute, um dieses Meisterwerk der Filmkunst, in welchem John Gilbert und Grete Garbo die Hauptrollen innehaben, der Bevölkerung zur Vorführung zu bringen.

m. Bedingt entlassen wurden heute früh aus der Männerstrafanstalt 21 Sträflinge.

m. Einen Finger abgetrennt. Heute früh geriet die 17jährige, bei der „Kovina“ in Tezno beschäftigte Hilfsarbeiterin Rosa D. z. m. i. c. während der Arbeit mit der linken Hand in die Fleischschneidemaschine, wobei ihr der Daumen vollkommen abgetrennt wurde. Die Bedauernswerte mußte ins Krankenhaus überführt werden.

m. Zwei Fahrraddiebstähle. Dem Goldarbeiter D. L. kam gestern nachmittags aus dem Hausflur der Zadružna gospodarska banka ein Stehrad im Werte von etwa 500 Dinar abhanden. Ein weiteres Fahrrad wurde dem Arbeiter Franz D. vor dem Krankenhaus entwendet. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur.

m. Verhaftet wurden im Laufe des gestrigen Tages insgesamt drei Personen u. zw. Therese K. wegen Betruges, Franz J. wegen nächtlicher Ruhestörung und Simon D. wegen Värmens.

m. Die Polizeichronik des gestrigen Tages hat insgesamt 28 Anzeigen aufzuweisen, davon je eine wegen Nichteinhaltens der Sperrstunde, nächtlicher Ruhestörung und Beleidigung der Sicherheitswache sowie 9 wegen Ueberschreitung der Verkehrsvorschriften.

m. Krankspende. Der Freiwilligen Feuerwehr in Peki bei Poljane sind von der Familie S. i. m. a. und von der Firma M. a. I. i. t. s. u. B. a. u. m. a. n. n. je 100 und von der Familie G. e. u. e. r. 50 Dinar an Stelle eines Kranzges für den verstorbenen Herrn Johann G. r. u. d. n. e. r. zugekommen. Herzlichsten Dank!

m. Die Arbeitsbörse in Maribor benötigt dringend: 1 Elektrinstallateur, 5 Schneider, 4 Schuhmacher, 1 Automechaniker, 4 Zimmermaier, 3 Fabrikarbeiterinnen, 1 An-

Viel Leid ersparen Sie sich beugen Krankheit und Arbeitsunfähigkeit vor, wenn Sie bei dem ersten Auftreten von Kopfschmerz die bewährten

Pyramiden

nehmen. Der ges. gesch. Name „Pyramiden“ bürgt für Echtheit und Güte.



Nur echt in der Originalpackung

terläuferin, 1 Gasthausköchin, 5 Dienstmädchen, 3 Köchinnen, 2 Strickerinnen, 2 Lehrmädchen (Näherinnen), 1 Köchin für ein Schloß und 2 Erzieherinnen.

m. Wetterbericht vom 24. Oktober 8 Uhr früh: Luftdruck: 780; Feuchtigkeit: + 6; Barometerstand: 735; Temperatur: + 13; Windrichtung: WD; Bewölkung: ganz; Niederschlag: Regen.

Aus Ptuj

p. Erscheinen bei Behörden. Im Sinne eines Auftrages des Innenministeriums bzw. des Kreiskommissärs macht der Stadtmagistrat von Ptuj die Bevölkerung darauf aufmerksam, daß den behördlichen Vorladungen bereits bei der ersten Aufforderung pünktlich nachzukommen ist, um dadurch die Amtshandlungen der Behörden oder Ämter nicht unzulässig zu stören oder in die Länge zu ziehen und die Inanspruchnahme von Sicherheitsorganen zu vermeiden.

p. Sport-Tombola. Die Vorarbeiten für die Sonntag, den 27. d. nachmittags stattfindende Tombola des Sportklubs „Ptuj“ schreiten rüstig vorwärts. Wie wir in Erfahrung bringen, gelangen prachsvolle Gewinnte zur Verteilung, darunter eine Küchen-einrichtung, ein Fahrrad, ein Service und eine größere Menge Brennmaterial. Spenden für die Tombola werden beim Kaufmann R. e. d. o. g. und im Vereinshause entgegengenommen.

Aus Celje

c. Aus dem ärztlichen Dienste. Herr Dr. Vidoslav K. u. t. i. a. s. i. c. wurde zum Arzt im Volksgesundheitsheim in Celje ernannt.

c. Aus dem Forstbiente. Herr Rafael B. u. r. n. i. l. Unterförster bei der Bezirkshauptmannschaft in Celje, wurde zur Bezirkshauptmannschaft in Celje versetzt.

c. Todesfälle. Am Mittwoch, den 22. d. starb in Leskovec bei Celje die 82jährige Besitzerin Franziska K. o. v. a. c. in Celje (Herrngasse) die 78jährige Stadtarne Urfula B. o. r. i. o. Friede ihrer Asche!

c. Volksuniversität. Am Montag, den 23. d. M. beginnt der Universitätsprofessor Herr Dr. Franz B. e. r. aus Ljubljana mit dem Zyklus seiner Vorträge über „Das Wesen der Persönlichkeit“. Ein jeder Vortrag ist für sich abgeschlossen und hat auch seinen eigenen Titel. Der erste Vortrag, der am 23. d. um 20 Uhr im Kasinoaale der hiesigen Vorkurschule stattfindet, trägt den Titel „Philosophie und Mensch“.

c. Selbstmordversuch. Am 22. d. M. vergiftete sich in Brbe bei Zalec der 65jährige Besitzer Matthäus M. e. z. n. a. r. Er wurde am 23. d. M. in das hiesige Krankenhaus überführt, wo man ihm den Magen reinigte. Die Ursache seiner Tat ist in der schweren finanziellen Lage, in welche ihn die Hopfenkrise gestürzt hat, zu suchen.

c. Schweres Unglück in Bldani most. Am Mittwoch, den 23. d. M. um halb 10 Uhr vormittags war der 25jährige Eisenbahner Franz S. i. o. f. i. d. am Bahnhof in Bldani most mit dem Kuppeln von Güterwaggons

geblieben ist. Jetzt lebt die Witwe mit ihren acht Kindern auf der Insel. Was würde eine Witwe mit einer großen Familie ohne Mittel in einer europäischen Großstadt anfangen? Hier braucht man sich nicht um den Lebensunterhalt zu kümmern. Nahrung u. sogar Kleidung wird von der Natur umsonst geliefert. Bananen und Früchte gibt es genug, um satt zu werden. Die Kleidung besteht aus einem Lendenschurz. Eine Tochter der Französin führt ein „tahitanisches“ Leben. Was soll das bedeuten? Das bedeutet, daß sie einen Eingeborenen zum Manne hat und gar nicht daran denkt, diese Ehe irgend wie zu registrieren! Die Französin kann diese Schmach nicht verschmerzen und weint bitterlich — ihre Tränen sind Gistropfen im Paradies der Tropen.

Was sie erzählt, ist, wie ich bald feststellen kann, eine gewöhnliche Erscheinung auf Tahiti. Ein Einwohner der Insel stammt von einem Lord. Er hat einen feinen englischen Gesichtszchnitt und aristokratische Hände. Er nimmt aber die Mahlszeiten auf dem Boden seiner Hütte sitzend und ist mit den Eingeborenen. Er schmacht und spricht ein Gemisch von französisch-englisch und tahitanisch. Nach dem Aussehen ein Engländer, ist er in Wirklichkeit ein Eingeborener geworden.

Ein anderes Beispiel: Auf einer benachbarten Insel wohnt ein Maler. Er stammt aus einem tausendjährigen französisch-niederländischen Geschlecht. Er hat eine Eingeborene zur Frau. Seine beiden Töchter sind von einer sagenhaften Schönheit. Geist und körperliche Anmut haben ihren Gesichtern einen wunderbaren Stempel aufgedrückt. Eine von den schönen Töchtern hat es vorgezogen, auf tahitanisch zu leben. Sie hat sich gleichfalls einen Eingeborenen zum Mann genommen und wird ihn verlassen, sobald die Stimme ihres Blutes sie zu einem anderen führen wird.

Diese Inseln geben überhaupt ein unerschöpfliches Material für Rassenforschung. Auf der kleinen Insel Nopiti findet man z. B. sehr viele blonde Frauen. Es heißt: vor vielen Jahren ist ein amerikanisches Walfischboot an seiner felsigen Küste gestrandet. Die amerikanischen Walfischjäger haben eine kluge und interessante Rasse erzeugt. Im Blute der Eingeborenen dieser zauberhaften Insel fließen mindestens dreißig Prozent amerikanischen Blutes. Allerdings ist dieses Blut nicht immer gut gewesen. Und für die Sünden der Väter müssen die Kinder büßen.

Die Hölle dieser Insel ist die erbliche Syphilis, die das Land verwüstet. Erst nach der Verbreitung der Salvarsan-Kuren, die von französischen Ärzten angewandt werden, gibt die Sanierung der Insel einigermaßen bemerkbare Resultate. Das Schlimmste ist, daß die Einwohner bei ihrer paradiesischen Lebensauffassung äußerst unkultiviert und abergläubisch sind. Man kann manchmal die schrecklichen Bilder beobachten, wenn man ein 14jähriges Mädchen, dessen Weine von Geschwüren durchdrungen waren, man erzählt mir, daß das Kind bereits 9 Monate krank sei, daß die Krankheit mit einer Kleinigkeit anfang und daß sie von Tag zu Tag zunimmt. Ich begab mich zum Hause der Kolonialverwaltung, während der Gedanke mein Gehirn durchbohrte: Warum leidet dieses lebensunfähige Kind so furchtbar? Zwei Eingeborene, die nebenher gingen, schnalzen mit der Zunge und schüttelten den Kopf. Drei Tage später starb das unglückliche Mädchen. Es hatte einen Bruder. Als man ihm sagte, er soll sich eine Salvarsan-Einspritzung machen, hielt er sich den Bauch vor Scham. Das wäre gar nicht so wichtig, meinte er. Eine andere schreckliche Krankheit, die in diesem Paradiese wütet, ist die Elefantentrankheit, die die Beine der Betroffenen bis zur Unkenntlichkeit aufbläht. Alles das, wie ein Missionar sagt, sind die Folgen der Zivilisierung, oder, richtiger gesagt, der Zivilisierung. Trotzdem gibt es hier kleine Inseln, auf denen Krankheiten unbekannt sind, da die Rasse der Eingeborenen eine unglaubliche Widerstandskraft besitzt.

Vor dem Tode hat auf Tahiti niemand Angst. In einem Restaurant wurde mir ein junges hübsches Tahitaner-Mädchen gezeigt, das schwer tuberkulös war. Ich gab ihr den Rat, nach der Insel Pomotu zu fahren. Alle Lungentranken suchten und fanden auf dieser Insel Heilung. „Ich will nicht nach Pomotu“, lautete die hartnäckige Antwort. „Dann wirst du während der großen Hitze sterben, wie viele von deinen Freunden schon gestorben sind.“ — „Wenn schon“, erwiderte das junge Mädchen. „Ist denn der Tod so

beschäftigt. Knapp vor der Abfahrt des Güterzuges brach auf einem mit großen Rohlenstücken beladenen Waggon ein Schuttbrett. Die Röhle stürzte auf Stofe und zerquetschte ihm das linke Bein. Der Schwerverletzte wurde sofort in das hiesige Krankenhaus überführt, wo ihm das Bein abgetrennt werden mußte. Stofe hat auch schwere innere Verletzungen erlitten und man zweifelt an seinem Aufkommen.

c. **Von einem Auto niedergedrückt.** Am Mittwoch, den 22. d. um 10 Uhr wurde auf der Juhlianska cesta zwischen dem Narodni dom und dem Hotel Skoberne die 43jährige Besitzerin Katharina T r o b i s aus Lače bei Smartno im Rosental vom Auto des Herrn Heinrich D. aus Celje niedergedrückt und erlitt beim Sturz leichte Verletzungen an beiden Armen, am linken Knie und an den Fingern der linken Hand. Nach Ausfrage des Wagenlenkers hat die Frau das Unglück selbst verschuldet, da sie dem Auto falsch auswich.

c. **Blutiger Überfall.** Als am 21. d. M. abends einige Bauernburschen von einer Arbeit bei einem Besitzer in Konjice heimkehrten, wurde der 18jährige Besitzersohn Franz L a m u t aus Dobrova bei Konjice vor dem Hause vom 17jährigen M o t s L a r mit einem Pflod überfallen. P o l a r schaltete ihm mit einem wuchtigen Hieb die Schädeldede. Samut wurde in das hiesige Krankenhaus überführt.

c. **Autokarambol.** Als der Autotaxilenfer Johann S. am Mittwoch, den 22. d. um 18 Uhr durch die Alexanbergasse auf den Kreiplatz fahren wollte, hörte er aus der Kocengasse Autotaxionale und machte an der Kreuzung Halt. Da fuhr aus der Kocengasse ein von der Frau B. aus Sv. Pavel bei Preboldu gelenktes Auto entgegen und stieß von rückwärts auf das wartende Auto. Hierbei wurde der hintere Koffel des von S. gelenkten Autos gebrochen.

c. **Zwei Unglücksfälle.** Am 19. d. M. stürzte auf den 30jährigen Besitzer Bartholomäus S t r a b e l j in einem Walde bei Cermnice beim Baumfällen ein Baumstamm und brach ihm das Bein. Der schwerverletzte Besitzer wurde in das hiesige Krankenhaus überführt. — Am 22. d. M. geriet der 71jährige Besitzersohn Josef G r a d i s n i k auf einem Strassensattel in Erbdölje unter einen schwerbeladenen Wagen und brach sich das linke Bein. Auch Gradisnik wurde nach Celje überführt.

Kino

Burg-Kino. Bis einschließlich Montag läuft der unstrittig beste Saisonhagler: „**Manolescu, der König der Hochstapler**“ mit Ivan M o s j u h i n, Brigitta S e i m und Dita P a r l o in den Hauptrollen. Dieses Filmwerk ist für Maribor ein besonderes Ereignis, da ein so gleichwertiger Film, was Spiel, Handlung und Ausstattung betrifft, schon lange nicht gezeigt wurde. Ivan Mosjuhin und Brigitta Helm in einer ihrer besten Rollen. — In

Vorbereitung: „**Anna Karenina**“ nach Leo T o l s t o j s berühmtem Werk mit Grete G a r b o und John G i l b e r t in den Hauptrollen.

Union-Kino. Bis Freitag läuft das glänzende Lustspiel „**Der mutige Seefahrer**“ nach der gleichnamigen Operette mit Gustav F r o h l i c h, Betty A l t o r und Nikolai K o l i n in den Hauptrollen. Samstag wird der erschütternde Großfilm „**Aus dem Tagebuch einer Verlorenen**“ nach dem viel gelesenen gleichnamigen Roman von Margherite B o h m e zur Aufführung gelangen. In Vorbereitung der schönsten Film der Saison: „**Alt-Heidelberg**“.

Volkswirtschaft

Sanierung der Cosulich-Bank

Eine der größten Schiffahrtsgesellschaften im Süden Europas ist wohl die Trieste „C o s u l i c h“, die aus der Nationalisierung der ehemaligen „Austro-america“ entstanden ist und über ein Aktienkapital von 250 Millionen Lire verfügt. Vor etwa einem Jahre übernahm die Gesellschaft auch den in Schwierigkeiten geratenen „T r i e s t e r S t a b i l i d“, den Nachfolger des seinerzeitigen „Oesterreichischen Lloyd“, der einen annähernd gleich großen Schiffsparc aufweist. Die „Cosulich“ ist nun nach und nach selbst in Schwierigkeiten geraten, da einerseits eine Reihe von Linien unrentabel geworden ist, andererseits auf gewissen Linien aus Prestigegegründen neue Riesenschiffe in Dienst gestellt wurden, die das Verlustkonto der Gesellschaft noch vergrößerten. Nicht zuletzt war die Übernahme des „Lloyd“ eine zu harte Belastungsprobe für die „Cosulich“, die nun daran gehen muß, Maßnahmen zu treffen, um einem Zusammenbruch vorzubeugen.

Zu diesem Zwecke wurde der Beisatz gefaßt, das A k t i e n k a p i t a l um 60%, von 250 auf 100 Millionen, herabzusetzen, was durch Ueberstempelung der Aktien, deren Nominale 200 und deren gegenwärtiger Kurswert 85 Lire beträgt, auf 80 Lire Nominale geschehen soll. Dadurch werden die sich auf etwa 150 Millionen Lire stellenden Verluste ausgeglichen. Da jedoch der „Cosulich“ durch die Übernahme des „Lloyd“ und einige Investitionen im Laufe der letzten Jahre die Schulden im Betrage von rund 800 Mill. angewachsen sind, soll das Aktienkapital gleich nach der Reduzierung von 100 auf 400 Millionen e r h ö h t werden, um dadurch die Schuldenpost auszugleichen.

Angeichts dieser großen Transaktion dürfte die öffentliche Aktienzeichnung wohl wenig Aussicht auf Erfolg haben. Deshalb wurden schon vor längerer Zeit Verhandlungen mit einigen Geldinstituten und mit der italienischen Schiffahrtsgesellschaft „V l o y d S a b a u d o“ Verhandlungen eingeleitet, deren Ergebnis die Bildung eines Konzerns ist, das die neue Aktienmission der „Cosulich“ übernehmen soll. Eine Folge dieser Sanierungsaktion wird auch ein Arrangement zwischen der „Cosulich“ und dem „Lloyd

Sabauda“ sein, wonach beide Gesellschaften, die gegenwärtig auf den gleichen Strecken Linien unterhalten, einige Schiffahrtslinien auflassen, um das Geschäft rentabler zu gestalten.

— o —
X **Stand der Nationalbank** vom 15. Oktober (in Millionen Dinar, in Klammern der Unterschied gegenüber der Vorwoche):
Aktiva: Metalldeckung 394.7 (—23.1), Darlehen auf Wertpapiere 1590 (—17.1), Saldo verschiedener Rechnungen 1088.8 (+ 2.8).
Passiva: Banknotenumlauf 5703.6 (—92.4), Forderungen des Staates 134.8 (+3.4), verschiedene Verbindlichkeiten in Giro- und anderen Rechnungen 1095.5 (+51.5), Eskompteinzinsfuß 6%, Darlehenszinsfuß 8%.

X **Rugbiewerk.** Maribor, 22. d. M. Der Auftrieb belief sich auf 160 Ochsen, 16 Stiere, 392 Kühe, 8 Kälber und 8 Pferde. Der Handel war sehr lebhaft; verkauft wurden 359 Stück, davon 21 nach Oesterreich. Es notierten für das kilo Lebendgewicht: Mastochsen Din. 9.50—10, Halbmaströcher 8.50—9.25, Zuchtöcher 7.75—8, Schlachttiere 7—10.50, Schlachtmaströcher 7.25—8, Zuchtkühe 6.25—7, Mastkühe und trächtige Kühe 7—8, Beindvieh 3.50—5, Jungvieh 8.50—9, Kälber 13.50. Der nächste Rugbiewerk findet am 29. d. statt.

X **Heu- und Strohmarkt.** Maribor, 23. d. Die Zufuhren beliefen sich auf 11 Wagen Heu und 2 Wagen Stroh. Heu wurde zu 70—100 und Stroh zu 50 Dinar per 100 kg gehandelt.

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Reperioire:

Donnerstag, den 24. Oktober um 20 Uhr: „**Argemais im St. Florianstal**“. Ab. G. Kupone.

Freitag, 25. Oktober: Geschlossen.

Samstag, 26. Oktober um 20 Uhr: „**Argemais im St. Florianstal**“. Arbeitervorfelung.

Sonntag, 27. Oktober um 20 Uhr: „**Moral der Frau Dulka**“.

Grazer Musik- und Theaterbrief

Wer das Grazer Kunstleben verfolgt, wird schon oft die Beobachtung gemacht haben, daß auf Wochen musikalischer und dramatischer Stagnation regelmäßig Zeiten folgen, in denen sich die bemerkenswerten Veranstaltungen zusammenbrängen, oft mehrere am selben Tage, so daß das Publikum in Verlegenheit kommt, wohin es seine Schritte lenken soll. So bot die vergangene Woche eine Ueberfülle an Theateraufführungen, Konzerten und Vorträgen, die des Besuches wert waren, zum Teil aber wohl wegen des zeitlichen Zusammenfallens nicht den ver-

dienten Besuch aufzuweisen hatten. Dem Kritiker ist es natürlich unmöglich, allen diesen Veranstaltungen beizuwohnen, er muß sich daher auf das Wichtigste beschränken und kann oft nur einen kleinen Teil der Vortragserfolge anhören. Sich auf das Urteil der Berufskollegen verlassen, ist eine gefährliche Sache, ich beschränke mich daher in meinem Bericht auf diejenigen wichtigeren Theateraufführungen und Konzerte, bei denen ich selbst anwesend war.

Im Opernhaus begegnete die Erstaufführung von Verdis „Die Macht des Schicksals“ großem Interesse. Diese fast ganz in Vergessenheit geratene Oper liegt ihrer Entstehung nach zwischen dem „Maskenball“ und „Aida“. Viele Jüge erinnern an die früheren Schaffensperioden des Meisters, als der musikalische Ausdruck noch von der Melodiefreudigkeit zurückgedrängt wurde, doch nimmt man schon einen Hauch der neuen Zeit wahr, Aida-Vorahnungen und Ähnliche zum Musikdrama. Leider war Verdi wie so oft in der Wahl seines Textbuches nicht sehr glücklich, die konfuse und ganz unwahrscheinliche Handlung vermochte selbst der Bearbeiter Franz Werfel nicht verdammt umzugestalten. Doch die prachtvolle, lebensprägende Musik — unser Orchester schwebte in süßem Wohlklang — entschädigt reichlich für die Mängel des Buches. Kapellmeister Karl T u t e i n hatte der Oper hingebungsvoll sein ganzes großes Können gewidmet und das Werk liebevoll vorbereitet, so daß es trotz nicht ganz entsprechender Besetzung große Wirkung ausübte. S a l i s t r o gab die Carulorolle des Nestigen Alvaro. Er bemühte sich ernstlich, den Verdisanforderungen gerecht zu werden, doch eignet sich sein Heldentenor nicht für die italienische Kantilene. G r o b v e r m o c h t e als Don Carlos in keiner Weise zu befriedigen und Frau G i e d e s a n g zwar sehr schön und stilvoll, doch litt ihre Leonore stark unter dem vollständigen Mangel an Temperament. Eine in jeder Hinsicht vorzügliche Leistung bot T i f f a l s Vater Guardian und erwies sich neuerlich als ganz hervorragender Verdiinterpret. Die Vertreter der kleineren Rollen: M e i n l (Marchese), D o l f u h (Fra Melitone) und Frau V a n g e r (Preziosilla) erfüllten ihre Aufgaben durchaus befriedigend. Lob verdient auch die geschmack- und stimmungsvolle Inszenierung A l t m a n n s.

Die Operette „Liebe und Trompetenblasen“ von Sturm und Bachwitz zeichnet sich durch ein recht gutes, wirkungsvolles Libretto aus, das eine zwar ziemlich unwahrscheinliche Handlung durch heitere Einfälle und wichtige Situationskomik muntergerecht zu machen versteht. Nicht recht einleuchtend ist der Titel, da das gelegentliche Blasen militärischer Signale auf der Bühne — das Stück spielt in einer kleinen Festung des vor-märzlichen Oesterreich — mit der Handlung in keinem ursächlichen Zusammenhange steht. Die Musik von Mac Roland ist ganz geschickt gemacht, stellenweise auch recht hübsch instrumentiert und enthält einige wirksame „Schlager“, verschmählt aber nicht allzudeut-

Feuilleton

Das Urteil des Paris

Von Georges De Lamaré.

Lionel Sardin ist, das kann keiner leugnen, der entzückendste Junge! Ausgezeichnete Erziehung, angeborene Feinsinnigkeit, ein genügendes Maß von Geist machen ihn zu einem angenehmen Gefährten, ihm fehlt nur die Bestimmtheit bei Entscheidungen. Lange hatte er unter geeigneten Berufen herumgetappt, bis er beim Ingenieur geblieben war, aber ebenso gut hätte er Mediziner oder Kaufmann werden können, wenn er zufällig bei ihren Studien hängen geblieben wäre.

Dieser Fehler schadet nicht weiter, wenn man doch, wie Lionel Sardin, das eine oder andere Diplom senken kann. Jedoch wenn es sich um so etwas Wichtiges wie Heirat handelt, ist es ein Unglück, nicht nach klarem Plan handeln zu können. Denn hierbei kommt nicht in Frage, sich dem Zufall zu überlassen: es handelt sich um das ganze künftige Leben! Als Lionel anfang, sich in seinem Junggesellentum zu langweilen und mit der Ehe zu liebäugeln, kamen ihm drei Kandidatinnen in den Sinn. Alle drei hatten würdige Qualitäten aufzuweisen. Erstens Rosine: groß, blond, von natürlicher,

unbestreitbarer Eleganz, der Stolz eines jeden Gatten. Die zweite Laura, braun, hatte schöne Sammetaugen und einen Perlmuttereint, sie hielt sich in bescheidener Zurückhaltung und schien wunderbar sanftmütig. Es ist wahr, daß Ginette, die dritte, mit ihrem wilden Lockenkopf, der sich in keine gleichmäßige Frisur fügen, den lachenden Augen und dem nachdenklichen Mund, der Typ der modernen Gefährtin war. All dies wiederholte sich Lionel, er sprang von Laura zu Ginette, von Ginette zu Rosine, fand an der einen Vorzüge, die ihn von der anderen abspenstig machten, stellte sich tausend Fragen, vergaß zu essen und zu trinken, schlief nicht, kurz, war todunglücklich. Doch in einer schlaflosen Nacht fand er einen Ausweg: da er sich nicht entscheiden konnte, war das Beste, aus den Mädchen die Bestimmung herauszuloden, die sie der idealen Ehe beilegen. Beim Tango fragte er Rosine: „Wie würden Sie Ihr Leben einrichten, wenn Sie verheiratet wären, gnädiges Fräulein?“ Das junge Mädchen wußte, daß Lionel Sardin eine angemessene Partie war und daß er sich für sie interessierte. Er war ein eleganter Junge, tanzte gern, liebte Gesellschaft. . . , so antwortete sie: „Oh, ich mag kein Einsiedlerleben, wie man es einst führte. Noch nie war das Leben so schön wie heutzutage. Es darf nicht im Trott gehen. Auch ohne eine besondere Stel-

lung zu haben, kann man in Bewegung bleiben, die modernen Theaterstücke beschäuflichen, tanzen gehen, Unterhaltung finden. . . mein Mann und ich werden uns glänzend amüsieren!“ „Das ist zuviel“, dachte Lionel, „mit der kann man nur von Kleibern, Festen, Essen sprechen. In ernsthaften Dingen, ohne die nichts möglich ist, kommt sie nicht mit. Nein, ich heirate nicht solch Fräulein Leichtsin.“ Und als ihn ein Pajo-Double etwas später mit der nachdenklichen Laura vereingte, stellte er an sie dieselbe Frage wie an Rosine. Laura hatte bei ihm ein ruhiges, nachdenkliches Wesen zu erkennen geglaubt. Darum antwortete sie: „Die Ehe ist für mich eine Stätte der Sammlung, der Besinnung. Ist es nicht die Pflicht jeder Frau, dem, mit dem sie das Schicksal teilt, Ruhe und Stille zu geben? Sehen Sie! Die schönste Pflicht liegt im Hause.“ „Oh, oh“, überlegte Lionel, „Gott bewahre mich vor solch einem Tugendbold. Ich sehe mich vor der Zeit altern! Dort zuviel Gefällige, hier zuviel Suppe!“ Jetzt hatte er an Enttäuschungen genug. Doch als er eine Stunde später am Büfett stand, traf er Ginette, die er doch nicht ausschließen wollte und so begann er seine verhängliche Frage. Ginette irant in kleinen schludern Champagner und sah ihn wütend an. Sie antwortete r e t s o f o r t, da sie überlegte, aus welchen Gründen er wohl fragte. So gewann ihre Kling-

heit Zeit. „Das Leben, das ich nach der Heirat zu führen beabsichtige, interessiert Sie? Das, das ich augenblicklich führe, ist Ihnen wohl nicht interessant genug?“ „Ach, das will ich nicht sagen“, stammelte er. „Ich fragte nur. . .“ Das junge Mädchen sah ihm mit spöttischer Liebenswürdigkeit ins Gesicht. Langsam und bedeutungsvoll fuhr sie fort: „Wissen Sie nicht, daß das Leben der Frau das ihres Mannes widerspiegelt? Stellen Sie sich vor, daß Sie heiraten: alles hängt von dem Charakter ab, den Sie in die Ehe bringen.“ „Also glauben Sie“, fragte er unbeholfen, „die Ehe sei ein Rätsel.“ „Ja, wenn auf der Welt alles bestimmt wäre, müßten wir auf das Schönste im Leben verzichten, auf Zufall und Neugier.“ Sie wandte sich zum Tanz und ließ Lionel nachdenklich zurück. Rosine und Laura hatten es gut gemeint und ihn mit Deutlichkeit gefüttert, so daß ihm ungemächlich wurde. . . Doch Ginette in ihrer Doppelsinnigkeit und Heimlichkeit brach plötzlich seinen Wunsch nach Gewißheit. Wie recht hatte sie! Die Ehe ist ein Spiegelsaal, in dem wir uns betrachten und unsere Wesen nacheinander formen. Nachdenklich, wie er war, wand er sich noch eine Weile im Kreis seiner Ratlosigkeit. Dann packte ihn die ewige Nacht des Unbekannten und er ging zu Ginette und bat um ihre Hand.

liche, fast wie beabsichtigt anmutende Anlehnungen an Bekanntes von Schubert bis Behar und Oskar Strauß. Aber was hat in dem altösterreichischen Milieu ein moderner Jazz zu suchen? Gespielt und gefungen wurde unter Fritz Boglars bewährter Leitung flott und mit natürlicher Frische, die Damen Schwarz und Steiner, die Herren Maran, Schulz und Diestel waren mit vollem Einsatz ihrer Kräfte bei der Sache und besonders Klipp als urdrollige Ordonnanz erweckte viel Beifall.

(Schluß folgt.)

Sport

Mitteilung des M. O. Für kommenden Sonntag wurden folgende Spiele genehmigt: Jugendspiel „Rapid“—„Zelezničar“ um 13.30 am „Zelezničar“-Platz, „Grazer Sportklub“—„Zelezničar“-Platz und „Rapid“—„Ptuj“ in Ptuj. Die Platzinspektion besorgt Herr Koren. Der Sekretär.

Schiedsrichter am Sonntag. Die sonntägigen Wettspiele leiten die Schiedsrichter Bijač („Zelezničar“—„Grazer Sportklub“), Nemer („Rapid“—„Ptuj“) und Vesnaver („Rapid“—„Zelezničar“).

Die jugoslawische Handballmeisterschaft wird heuer nicht ausgetragen, da die Unterverbandsmeisterschaften sowohl von Ljubljana als auch von Beograd noch immer nicht beendet sind.

Wieder neue Termine für die Handballmeisterschaft von Slowenien. Der Handball-Unterverband in Ljubljana will auf jeden Fall die Austragung der noch restlichen Meisterschaftsspiele erzwingen, indem er unter Drohung der strengsten Strafen neue Termine anordnete. Dessen zufolge hätte „Mura“ am 27. d. gegen „Zirija“ und am 3. November gegen „Maribor“ zu spielen.

E. S. R. Maribor in Ljubljana. Der Wettkampf um den „Gospodetki potal“ zwischen „Maribor“ und „Zirija“ wird nun doch endgültig kommenden Sonntag in Ljubljana zur Erledigung gebracht werden.

Ein Städtepiel Maribor—Gelse wird am zweitnächsten Sonntag in Gelse durchgeführt werden.

Das Gastspiel „Rapids“ in Villach wurde aus technischen Gründen auf den zweitnächsten Sonntag verschoben.

Die Wintersportsektion des E. S. R. Maribor teilt mit, daß die nächste Tanzwoche erst Montag stattfindet. Heute, Donnerstag, wichtige Zusammenkunft aller Wintersportler im Café „Bristol“.

„Edelweiß 1900“. Samstag, den 26. Oktober Festabrechnungssitzung, im Anschluß außerordentliche Ausschusssitzung. Ort: Klubheim (Hofsalon). Zeit: 20 Uhr. Erscheinen der Funktionäre und Zeltinhaber Pflicht.

E. S. R. Zelezničar (Fußballsektion). Samstag um 18 Uhr findet im Gasthause Laufer eine wichtige Spielerversammlung sämtlicher Fußballer statt. **Leichtathletiksektion:** Samstag um 15 Uhr haben sich sämtliche Leichtathleten zuverlässig am Sportplatz einzufinden.

Die Wintersportsektion des Slov. Alpenvereines Maribor—Ruse veranstaltet auch heuer zu Weihnachten einen Skikurs auf dem „Klopni vrh“ unter der bewährten Leitung des bekannten Skimeisters Ivan Tavcar aus Ljubljana. Sämtliche Mitglieder werden ersucht, ihren Verpflichtungen nachzukommen. Informationen erteilt Hr. Bétrich, Uhrengeschäft Stojec, Jurčičeva ulica 6.

Die Skimeisterschaft des Kreises Maribor führt die Wintersportsektion des Slov. Alpenvereines Maribor—Ruse am 19. Jänner im Terrain des „Klopni vrh“ durch. Außerdem bringt dieselbe Sektion am 16. Februar den beliebten Patronenlauf mit dem Ausgangspunkt bei der „Mariborski loža“ zur Durchführung. Am Vorabend findet dortselbst eine gesellige Zusammenkunft aller Alpenfreunde statt.

Laufen „Quer durch Graz“. Am 3. November findet um 11 Uhr vormittags das Langstreckenlaufen „Quer durch Graz“ statt. Am Rennen beteiligt sich u. a. auch der bekannte Langstreckenläufer der Eisenbahner Bob Pečan.

Wieder zwei Weltrekorde der Japanerin Hitomi. Die Olympiasiegerin Hitomi (Japan) hat bei einem Meeting in Korea zwei neue Damenweltrekorde aufgestellt. Sie lief

Ein „Nur-Flügel-Flugzeug“



wird von der Rhön-Rositten-Gesellschaft demnächst in Berlin der weiteren Öffentlichkeit vorgeführt werden. Die schwanzenlose Konstruktion begreift eine Vereinfachung im Bau, eine Verringerung des Luftwiderstandes und dadurch eine Herabsetzung der mo-

torischen Antriebskraft. Bei den bisherigen Versuchen entwickelte das neue Flugzeug mit einem Fahrradmotor von 8—10 Pferdestärken eine Geschwindigkeit von 120 Stundenkilometern und eine erstaunliche Steigfähigkeit.

200 Meter in 24.9 Sekunden und sprang 6.07 Meter weit. Den Rekord für die 200-Meter-Strecke hielt bis jetzt Witz Edwards mit 25.4 Sekunden und die Weltbestleistung im Weitsprung Witz Green mit 5.57 Meter.

Deutsche Leichtathleten in Japan. Bei dem Leichtathletik-Meeting in Keijo in Korea, bei dem Ebacher mit 10.3 Sekunden für die 100 Meter einen neuen Weltrekord aufstellte, vollbrachten auch die anderen deutschen Leichtathleten sehr gute Leistungen. So lief zum Beispiel Wichmann die 200 Meter in 21.7, Dr. Pelsch die 400 Meter in 50.4 und Böcher die 800 Meter in 2:01.8.

Klammann schlägt Radović. In einem Städtetenniswettkampf zwischen Beograd und Odsaci, einem Industrieort im Donaubanat, schlug der völlig unbekannte Klammann den Beograder Spitzenspieler Radović überraschend mit 6 : 3, 6 : 4. Die Beograder blieben mit 4 : 3 knappe Sieger.

Aus aller Welt

Das Elgier des Lebens

In Indien lebt ein bekannter Naturwissenschaftler, Jagadis Bose, der sich durch seine Untersuchungen und Entdeckungen über die Empfindlichkeit der Pflanze einen Welt Ruf erworben hat. Dieser Weise versichert nun, im Extrakt der Pflanze, die im Himalaya-Gebiet wächst, das Elgier des Lebens gefunden zu haben. Er führte den Saft in die Adern einer Frau ein, deren Herz bereits zu schlagen aufgehört hätte. Und wiederholte das Experiment der Wiederbelebung an eingetrockneten Fröschen. Die Ärzte sehen den näheren Ausführungen Jagadis Boses mit außerordentlicher Spannung entgegen, was nach den fabelhaften Wirkungen dieses Lebensaftes wohl begreiflich ist.

Die treulose Frau des Mörders

Man erinnert sich noch des Prozesses Mefforino, der vor Jahresfrist die Gemüter in Paris und ganz Frankreich stark erregt hat. Mefforino wurde, wie bekannt, wegen Ermordung des Juweliers Gaston Truphème zur lebenslänglichen Strafarbeit auf Guayana verurteilt. Mefforino hat den Mord begangen, um seiner jungen Frau, die ständig in Geldnöten war, ein Leben in Luxus und Freude zu ermöglichen. Die Frau legte nach der Verurteilung ihres Mannes ein feierliches Gelübde ab, ihm in die Verbannung zu folgen. Dieser Tage wurden mehrere Strafgefangene nach der Insel Saint-Martin-De-Ré gebracht, um von dort die Reise nach Guayana anzutreten. Mme. Mefforino befand sich aber nicht bei dem Transport, und die Pariser Blätter wollen bei dieser Gelegenheit feststellen, daß die Leichtsinrige, junge Dame ihr Versprechen gebrochen hat. Sie lebt aller-

dings jetzt noch in voller Abgeschiedenheit bei ihrer Mutter in einer kleinen französischen Provinzstadt, scheint aber nicht gewillt zu sein, das Schicksal ihres Mannes, der ihrer, wenn den gräßlichen Mord begangen hat, zu teilen.

Ein Roman, der sich verteidigt

Vor Jahren schrieb der französische Roman Schriftsteller Sacratelle einen interessanten Roman, dessen Held, ein Kaufmann aus einer fremden Stadt, Silbermann hieß. Den Roman las zufällig ein Budapestter Juwelier mit demselben Namen und sah mit Erstaunen, daß die Begebenheiten und Personenbeschreibung sehr seinem eigenen Leben gleichen. Später erfuhr man, daß Herr Sacratelle gar nicht wußte, daß in Budapest ein solcher Mann wirklich lebte und die wahrheitsgetreuen Begebenheiten des Romans erregten große Verwunderung. Eines Tages hatte ein gewisser Silbermann, ein reicher Holzhändler aus geistiger Umnachtung Selbstmord verübt. Zu gleicher Zeit las man in einer französischen Revue, wie Sacratelle den „Tod Silbermanns“ beschrieb, wie sich sein seelischer Zustand verschlimmerte und ihn in den Tod trieb. Man fand keine Erklärung für diese seltsame Übereinstimmung zwischen Roman und Tatsache.

Ein „aufrechter“ Monarchist.

In einem französischen Provinzstädtchen fiel es der Frau Postsekretärin, durch deren Hände die gesamte Korrespondenz ging, auf, daß die Marken aller Briefschaften des jüngst ausgezogenen Kaufmannes verkehrt geklebt waren; ihre weibliche Neugierde ruhte nicht, bis sie den Grund erfahren. „Die Kaiserin auf den Marken ist, wie Sie wissen, die mit verhaßte Republik, die „Gueuse“, erklärte der Mann; „Ihr zum Spott klebe ich sie die Weine nach oben.“ — Eines Tages nun kam er ziemlich aufgeregt zur Post und erbat die vor kurzer Zeit ausgegebenen Briefe zurück; es sei ein Irrtum unterlaufen. Sie fanden sich noch glücklich im Kasten. „Ich hatte das Mädchen mit der Ablieferung beauftragt; als ich es jetzt fragte, ob die Marken auch richtig verkehrt geklebt seien, antwortete das dumme Ding: Ja gewiß, Herr, ich weiß es sogar noch genau, es waren lauter Jeanne Dares!“

Eine Eingeborenen-Universität in Mittelafrika.

Eine wichtige Bildungsstätte für die afrikanischen Neger ist unlängst in Gestalt des Makerere-College zu Kampala im englischen Uganda geschaffen worden. Eingeborene Studenten werden hier für den Lehrberuf, für die Tätigkeit des Arztes und Tierarztes, in der Ackerbauwissenschaft, zu Ingenieuren und zu Geistlichen ausgebildet. Man hofft durch

diese Lehrgänge nicht nur ein tüchtiges Eingeborenen-Verwaltungspersonal heranzuziehen, sondern auch das allgemeine kulturelle Niveau der Negerbevölkerung zu heben. Die Unterrichtssprache ist Englisch. Das allgemeine Bestreben ist nun darauf gerichtet, das Englisch, von dem es bereits Grammatiken, Unterrichtsbücher und sogar eine eigene Literatur gibt, als Universalsprache in Mittelafrika zur Geltung zu bringen und die vielen anderen Sprachen zu verdrängen, die heute noch in diesen Gebieten gesprochen werden, und welche das gegenseitige Verständnis zwischen den einzelnen Stämmen außerordentlich erschweren.

Radio

Freitag, 25. Oktober.

Ljubljana, 12.30 Uhr: Reproduzierte Musik. — 13: Zeitangabe, reproduzierte Musik und Börsenberichte. — 13.30: Tagesnachrichten. — 17: Nachmittagskonzert. — 19.30: Italienisch. — 20: Konzert. — 21: Konzert. — 22: Nachrichten und Zeitangabe. — **Beograd, 12.40:** Schallplattenkonzert. — 13: Nachmittagskonzert. — 19.20: Deutsch. — 19.50: Opernübertragung. — **Wien, 16.15:** Konzertakademie. — 19.30: Italienisch. — 20.05: R. Havel's Wiener Volksstück „Mutter Sorge“. — Anschließend: Abendkonzert. — **Graz, 20:** Konzert. — Anschließend: D. Elwas Bauernposse „Der Radioteufel“. — **Breslau, 19.05:** Abendkonzert. — 20.35: Unterhaltungsmusik. — 22.20: Schallplattenkonzert. — **Darmstadt, 21:** Symphoniekonzert. — 23.45: Tanzmusik. — **Stuttgart, 20:** Kammermusikabend. — 21.40: Offenbachs Komödie „Seine Schwester“. — 22.30: Unterhaltungsmusik. — **Frankfurt, 19.20:** Stenographie. — 19.40: Schach. — 20: Kammermusik. — 21.40: Stuttgarter Übertragung. — 22.30: Unterhaltungsmusik. — **Berlin, 17.40:** Unterhaltungsmusik. — 20.30: Höhepunkt aus „Großen Opern“. — 22.30: Abendunterhaltung. — **Langenberg, 17.30:** Besprechung. — 19.15: Englische Unterhaltung. — 20: Abendkonzert. — Anschließend: Nachtmusik und Tanz. — **Prag, 16.30:** Konzert. — 20: Unterhaltungsmusik. — 21: Zeitgenössische Musik. — 22.20: Orgelkonzert. — **Mailand, 18.30:** Kinderlieder. — 17: Nachmittagskonzert. — 20.30: Symphoniekonzert. — 23.15: Abendkonzert. — **München, 17.30:** Orgelkonzert. — 19.30: Konzert Umberto Urbano. — 21.10: Konzert. — **Budapest, 17.45:** Orchesterkonzert. — 19.30: Opernübertragung. — 22.30: Zigeunermusik. — **Warschau, 17.45:** Orchesterkonzert. — 20.15: Symphoniekonzert. — **Paris, 20.20:** Abendkonzert.

Philatelle

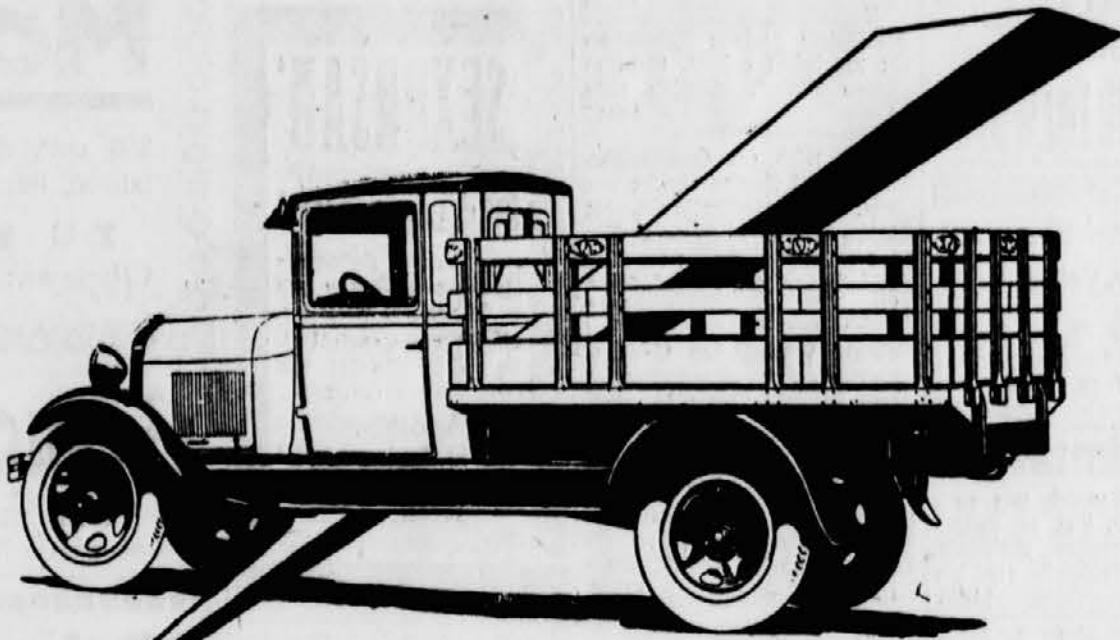
Postalische Neuheiten

Für das Mandatgebiet Südwestafrika sind vier Dienstmarken mit dem Aufdruck OFFIZIAL auf „South Africa“, bezw. Offisiel auf „Südafrika“ erschienen. Es handelt sich um die postläufigen Werte zu ½, 1, 2 und 6 Pence. Zunächst sollen nur 100 Bogen von jeder Sorte überbrudt werden sein, und zwar einzellig. Die Werte zu ½, 1 und 6 Pence sind in Bogen zu je 240 Stück hergestellt und haben keinen Punkt hinter dem Aufdruck. Der Fehldruck, der bei allen drei Werten ohne Aufdruck vorkommt — A ohne Punkt bei S. W. A. bei der 148. Marke im Bogen —, ist bei den Marken mit Dienstaufdruck bereits berichtigt: ½ Penny grün, Mitte schwarz (Springbock), 1 Penny rosa, Mitte schwarz (Karavalle), 2 Pence braunfärbig, Mitte schwarz (Pretoria) und 6 Pence orange, Mitte dunkelgrün (Orangebaum).

Flugpostmarken sind für Namibia 2, zu 50 gelbgrün, 1 Pfalter karminrosa, 15 auf 25 Pfalter blau und 25 Pfalter blau mit dem Eindecker überbrudt geschaffen worden, für Grana 2 1/2 Bana 0 Blos die zu 1 Pfalter karminrosa und für Syrien die selben wie die erstgenannten. In Wien hat die 4 Cents ihre Farbe wieder wechseln müssen, weil Portoveränderungen es nötig machten. Man benutzte wiederum das altbekannte Flusslandschaftsmuster mit vielen Gen Schreibschriftwasserzeichen.

St. Christoph bringt die 1 Schilling schwarz und grau auf grün und die 8 Schilling rot und grün auf gelb mit dem vielfachen Wasserzeichen in Schreibschrift.

Der neue 1½-Tonnen FORD-Lastwagen



6 GUTE GRÜNDE FÜR IHRE WAHL

1. 1½ Tonnen Nutzlast zu den Betriebskosten eines Eintonnen-Wagens.
2. Zeitersparnis: 40 PS Motor – 65 Stundenkilometer.
3. Größere Sicherheit: äußerst wirksames Sechsbremsen-System.
4. Ausgezeichnete Federung: Ausleger-Hinterfedern (nur bei kostspieligen Personenwagen angewendet).
5. Geräumigste und stärkste Karosserien in dieser Lastwagenklasse.
6. Ford-Kundendienst.

Warum denn teurere, langsamere und weniger wirksame Transportmittel anwenden?

Transport ist die Grundlage Ihres Unternehmens. Jeder Heller, um den Sie Ihre Transportspesen kürzen, macht Ihr Geschäft besser und einträglicher.

Hier ist der modernste Lastwagen am Markt. Sobald Sie den neuen Ford sehen, werden Sie es als praktischer Geschäftsmann zugeben müssen.

In Bezug auf Leistungsfähigkeit, niedere Betriebskosten und Verlässlichkeit im Betriebe ist sein Wert unerreicht.

Verlangen Sie sofort eine kostenlose und unverbindliche Vorführung durch den nächsten Ford-Wiederverkäufer.

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

Klaviere! Neue, sehr gute Klaviere von 18.000, Pianinos u. 11.000 Din. aufw. kleine Teilzahlungen. Th. Bärnerle, Golpofka ul. 58, Maribor. 14405

Einlagerungen von Möbeln sowie Waren aller Art und alle Expeditionsarbeiten übernimmt prompt und billig Expedition A. Reismann, Vojasniška 6. 14189

Photographieren ist zeitlos — es ist an keine Saison gebunden. Gerade im Herbst finden Sie die schönsten Motive. Alles, was zum photographieren gehört, in bester Qualität und billigen Preisen liefert Foto-mehrer, Golpofka 39. 10540

Gestricke Kleider in allen modernen Farben in größter Auswahl laufen Sie am billigsten in der Strickerei M. Bejač, Maribor, Vetrinjska 17. 12483

Wir photographieren alles! Porträt, Paß, Industrie-, Sport-, Schnellbilder, Legitimation. Photomener, Golpofka 39. 12595

Wissen Sie noch immer nicht, daß am billigsten und solid repariert Schuhe nur Traopodolka, Tattenbachova 14. 12780

Spanisch, Französisch, Italienisch unterrichtet Viktor Konrad Hotel „Maribor“. 13517

Realitäten

Ertagreicher Besitz, Weingarten mit großem Obstgarten, Feld, 2 Wohnhäuser, schöne Lage Umgebung Maribor, täglich 4mal Autoverbindung, veräußerlich. Abz. Verm. 14418

Zukaufen gesucht

20%ige Kronenbons kauft Budka Stebona t. kalozni kavod b. d., Džijet, Džolajčina ulica 27. 13024

Zu verkaufen

Schön eingerichtete Bäckerei im Drautale sofort zu verkaufen. Anfr. Verm. 14380

Neuer, mittelmäßiger, schwarzer Damen-Wintermantel u. Fuchspelz zu verkaufen. Tattenbachova ul. 15/2, Tür 8. 14357

Ein Wachhund (Wolfshund) abzugeben. Anfr. Polsta cesta 12, Rapidspielplatz, Studenci. 14319

Elektrischer Ofen, vornehme Auto-Fuchspelzbede, Aquarium mit Goldfischen zu verkaufen. Abz. Verm. 14341

Große Eisentasse und elektrisch. Ofen. Meljska cesta 20. 14365

Mehrere 1000 alte Dachziegel in gutem Zustande sind zu verkaufen. Anfragen Svetična ulica 18 im Bureau. 13356

Pianino, überspielt, sehr gut im Ton, preiswert zu verkaufen. Golpofka 2, 2. St. 14301

Damenmantel, hochmodern, drap, mit Seide gefüttert, ganz neu, um 600 Din. zu verkaufen. Mlešandrova 35/1 rechts. 14414

Vollkommen neuer Heberrod (schwarz) preiswert zu verkaufen. Drožnova 4. 14421

Zirkularsäge samt 3 PS-Benzinmotor, komplett, am Wagen montiert, mit Handstange, am besten geeignet für Brennholzschneiden von Haus zu Haus zu verkaufen. Zu besichtigen im Betrieb bei Konrad Bajda, Mechaniker, Ptuj. 14430

Zu verkaufen ¼ Violine, ½ Violine, Badewanne, Etagenofen, Ausgussmuschel und Wäscherschelle. Anfragen Trubarjeva 11/1. 14413

Stuhlfußel, gut erhalten, billig zu verkaufen. Anfragen im Gasthause Meljska cesta 10. 11804

Zu vermieten

Sehr schönes separ. Zimmer an lebhafte Person sofort zu vermieten. Sodna 14/1, Tür 6. 14440

Sehr rein und schön möbliertes Zimmer, gasseförmig, elektrisch, Licht, separ., zu vermieten. Tattenbachova 20, Part. links. 14435

Schönes, möbliertes, streng separiertes Zimmer zu vermieten. Magdalenska 33/1. 14403

Sämtliche Manufakturwaren

in allen Preislagen im Textil-Bazar, Vetrinjska 15.

In Stadtmitte ist ein großes, leeres Zimmer mit feinst. Komfort sofort zu vergeben. — Abz. Verm. 13590

2 Zimmer

geeignet für Kanale, wie auch für Abendkurse, sind an Unter-mieter zu vergeben. Anfragen unter „Zu vergeben“ an die Verm. 14245

Schönes möbl. Zimmer sofort zu vermieten an besseren Herrn Abz. Verm. 14391

SCHNEIDER-ZUGEHÖR

Knöpfe, Spangen, Watteln, Pelze in reicher Auswahl bei

C. Büdefeldt

Maribor, Golpofka ulica.

Sonnentages, reines, schön möbl. Zimmer mit Badestimmerbenutzung, elektr. Licht, ist an 1—2 Herren zu vermieten. Event. Kost. Minska ul. 34/2. 14367

Schön möbl. Zimmer, gasseförmig, elektr. Licht, event. Kost, mit 1. November zu vermieten. Porosčeva 7, 1. St., Tür 6. 14366

Möbl. Spärherdzimmer mit elektr. Licht preiswert zu vergeben. Kacijanerjeva 17, Dachwohnung. 14376

Zu mieten gesucht

Möbl. Zimmer in der Nähe d. Radettenschule oder Nova vas für jof. gesucht. Unt. „Schneel“ an die Verm. 14406

2-Zimmerige Wohnung in Maribor von besserem Ehepaar für sofort oder später gesucht. Anträge unter „Mit viel Sonne 99“ an die Verm. 6244

2-Zimmerige Wohnung, Parkett, im Zentrum der Stadt, per sofort. Anträge unter „2 bis 3“ an die Verm. 13508

Stellengesuche

Besseres Fräulein sucht Stelle als Kinderfräulein, auch tagelüber, wenn möglich in Maribor. Abz. Verm. 14359

Intelligente junge Frau sucht Stelle als Sekretärin, am liebsten auswärtig. Gefl. Anträge u. „5763“ an die Verm. 14427

Chauffeur, sicherer Fahrer, sucht Posten in besserem Hause. Antr. erbeten unter „Chauffeur“ an die Verm. 14409

Starker Bursche in mittleren Jahren, der deutschen und slowenischen Sprache in Wort u. Schrift mächtig, sucht Lohnunter-posten. Abz.: Anton Sutič, Zlovoška cesta 16, Pobrežje. 14404

Chauffeur sucht Posten. Anträge unter „Verlässlicher Fahrer“ an die Verm. 14402

Suche

Vertretung

für Mehl-, Spezerei-, Kolonial-, Galanterie-, Kurzwaren oder Spirituosen. Wenn Auto, fahre selbst. Anträge erbeten unter „Vertreter“ an die Verm. 14401

Offene Stellen

Geführin und Lehrmädchen werden aufgenommen. Laborika 16/1. 14424

Verlässliche perfekte Haushälterin per sofort gesucht. Gostilna „Staro Meste“, Meljska cesta 39. 14417

Gesucht wird ein Hausmeister, der sich auf Gartenarbeiten versteht, und Hausmeisterin, die Wäsche wäscht. Kinderloses Ehepaar bevorzugt. Auch wird eine Bäckerin gesucht. Trubarjeva 11/1. 14412

Gesunde Lehrmädchen für Damenschneiderei werden aufgenommen. — Slovenska ulica 12, Hof 1. 13518

Suche per 1. November befehrtes deutschsprechendes Kinder-mädchen mit Jahreszeugnissen. Mit Nähtkenntnissen bevorzugt. Offerte an Jolan Heimer, Mur-ska Sobota. 14381

Gelernter Mechaniker als

Chauffeur

zum ehesten Eintritt gesucht. Längere Fahrpraxis, Mächtigkeits Bedingung. Vorstellen mit Dokumenten bei Gutler u. Eisbacher, Ptuj. 14345

Korrespondenz

27-jähriger Beamter, solid, groß, fests, sucht Dame oder Herrn m. etwas Vermögen zwecks Eröffnung eines Geschäfts. Anträge unter „Freundschaft“ an die Verm. 14416

SEXURSAN

Männer!

Das beste Sexualtherapeutikum mit nachhaltender Wirkung. Gratisliteratur nach M. U. Dr. GOERISCH auf Wunsch durch Apotheke „Zur hl. Dreifaltigkeit“ Wien, VI. Gumpendorferstr. 30.

Um eine ideal geformte, üppig, volle, schöne

BÜSTE

13692

zu erlangen, gibt allen Frauen und Mädchen vollständig kostenlos, nur gegen Beilage von 6 Dinar in Marken, ein ganz billiges, aber sicher und verlässlich wirkendes, unschädliches Mittel bekannt. Zuschriften an „Moravia“, Sternberg, Mähren 220. Für sicheren Erfolg bei jedem Alter wird garantiert. Alleinige Besitzerin dieses Geheimnisses. Briefe mit 3 D frankieren.

Douglas-

Motorrad

350 cm³, fast neu, 1600 Kilometer gefahren, ist um den Preis von 13.000 Din zu verkaufen! Offerte an: Direktion d. Mariborska tisk.

Gesucht Bürokräft

perfekt Kroatisch, Maschinischreib. Gesuche in Kroatischer Sprache ben und Deutsch Bedingung. unter „Gleich“ an die Verm.

Prima Tafeläpfel

Prima Tafeläpfel, nur erstklassige Ware, sowie nur Edelsorten, offeriert zum prompten Bezug zu äußersten Tagespreisen (nur waggonweiser Bezug) Firma IVAN GÖTTLICH, MARIBOR, Obstgroßhandlung, Koroška c. 126-128 a. 14086

Für geistig Regime

Wir Menschen von heute und morgen brauchen für stille Stunden, für die Zeit der Ruhe und Erholung, mehr als bisher eine geistige Kraftquelle, aus der immer neue Energien für den harten Kampf des Alltags geschöpft werden können.

„Westermanns Monatshefte“ sind — Tausende von Leserteilen bestätigen es — allzeit mit Erfolg be-strebt gewesen und weiterhin bestrebt, nur wirklich wertvolle und bleibende geistige Güter zu vermitteln.

Der Aufstieg dieser Zeitschrift, deren Entwicklungs-

geschichte mehr als zwei Menschenalter umfaßt, garantiert auch Ihnen für einennieversiegendes werm-reichen Wissens und köstlicher Unterhaltung. Ein Abonnement auf

Westermanns Monatshefte bedeutet für Sie und für alle, denen Sie eine wirkliche und bleibende Freude bereiten wollen, eine Goldgrube, eine Kapitalanlage für den Geist.

Füllen Sie bitte den nachstehenden Gutschein aus. Der Verlag von Westermanns Monatsheften schickt Ihnen dann ein Probeheft.

Gutschein an den Verlag Georg Westermann, Braunschweig

Gegen Einsendung dieses Gutscheines und 10 Pf. Porto — liegen in Marken bei — (und auf Postfachkonto Hannover 1905 unter Georg Westermann, Braunschweig, eingezahlt) — erhalten diejenigen Leser dieser Zeitung, die Interesse an Westermanns Monatsheften haben, ein Probeheft im Werte von 2 Mark gratis.

Name, Druck, genauer Adresse



In 21 Tagen mit „Graf Zeppelin“ um die Welt!

Die Bildberichte des großen Fluges in der „Woche“ Heft 37

Aufträge nimmt jede Buchhandlung entgegen

Verlag Scherl, Ausland-Abteilung

Kennen Sie schon

die beste Monatsschrift Europas? Wenn nicht, so verlangen Sie noch heute ein Probenummer des „FUNKMAGAZIN“

Wissen Sie schon

daß jeder, der die „RADIO-WELT“ auf ein Jahr abonniert oder sein Abonnement um ein Jahr verlängert,

gratis eine Röhre

SD 4 (Audionröhre) oder XD 4 (Endverstärker-Röhre) erhält? Jahresabonnement: Din 250.— und Din 10.— für Porto der Prämie

Zuschriften ausschließlich an WIENER RADIOVERLAG, G. M. B. H. Wien, L. Pestloziggasse 3

FISCHHAUS SCHWAB

nur Gregorčičeva No 14 lebende Hechte und Karpfen, neue Aussen und Salzheringe immer zu haben. 14383

Lederhandschuhe

in allen Sorten, sowie Tricot und gestrickte.

Seidenstrümpfe

sowie auch Flor- und Wol-strümpfe kaufen Sie am billigsten bei Firma

Fr. Podgoršek nasl. Fr. Bela 19075 Slovenska ul. 7

Leset und verbreitet die „Maribor Zeitung“

MARIBORSKA TISKARNA



MARIBOR

JURČICEVA UL. 4

STROSSMAJERJEVA UL. 3

BUCHDRUCKEREI - LITHOGRAPHIE - BUCHBINDEREI
EIGENE PLAKATIERUNGSANSTALT